



RSO ORF RADIO SYMPHONIE ORCHESTER WIEN

Live Recording 27 September 1979

Franz Schmidt (1874-1939)

Fredigundis

Oper in drei Aufzügen nach dem Roman von Fellx Dahn mit einem Libretto von Bruno Warden und Ignaz Michael Welleminsky

Opera in three acts after a novel by Felix Dahn with a libretto by Bruno Warden and Ignaz Michael Welleminsky

FREDIGUNDIS

CHILPERICH, König der Franken

LANDERICH, des Herzogs Sohn, später Praetextatus.

Bischof von Rouen

HERZOG DRAKOLEN

Reid Bunger

RULLA

Olga Sandu

Drei Bewaffnete

Wolfgang Witte, Robert Riener, Neven Belamaric

GALSWINTHA

(stumme Figur | Silent role)

Volk, Frauen, etc. (Chor)

ORF Chor

(Einstudierung | Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

ORF Vienna Radio Symphony Orchestra

Ernst Märzendorfer



Erster Aufzug - Act One	CD 1		80:31	CD 2		64:32
2. Feedigundist Fredigundist Fredigundist (Anaberich Fredigundist) 2. Goff hat mich schwer gestratt (Fredigundist (Nibperich, Drakolen, Rulk)) 9. 06 (Anaberich Fredigundist) 3. Mienst du, Ich sich se snicht (Fredigundist) 3. Mienst du, Ich sich se snicht (Fredigundist) 3. Mienst du, Ich sich se snicht (Fredigundist) 4. Närchen dul (Anaberich Fredigundist) 4. Närchen dul (Anaberich III in self), find in goldenes Schiffl (Fredigundist) 4. Närchen dul (Anaberich III in self), find in goldenes Schiffl (Fredigundist) 4. Närchen dul (Anaberich III in self), find in goldenes Schiffl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self in self geforstl (Fredigundist) 4. Vänderich III in self geforstl (Fredigundis		Erster Aufzug · Act One			Dritter Aufzug · Act Three	
Mainst du, los shi as nicht (Fredigundis)	1.	Ouvertüre	8:25	1.	Vorspiel	1:47
Mainst du, los shi as nicht (Fredigundis)	2.	Fredigundis! Fredigundis!		2.	Gott hat mich schwer aestraff	9:06
3. Membard Ju, Loh sån be sincht (Fredigundis) 4.18 3. Mich rief die Könligin was ist Ihr Wunsch? (Fredigundis) 3.40 (Fredigundis) 4. Närchen dul (Landerich) 8. Vanderich II in Schliff, ein goldenes Schiff! (Fredigundis) 4. Landerich II in Schliff, ein goldenes Schiff! (Fredigundis) 5. Vanderich II in Schliff, ein goldenes Schiff! (Fredigundis) 6. Per Könlig hat mich angesehn! (Fredigundis) 6. Ver Könlig hat mich angesehn! (Fredigundis) 4.53 (Kohligh angesehn! (Fredigundis) 4.53 (Kohligh angesehn! (Fredigundis) 4.53 (Kohligh angesehn! (Fredigundis) 4.53 (Kohligh angesehn! (Fredigundis) 5.57 (Kohlighen) 5.57 (Kredigundis) 5.57 (Kredigundis) 5.57 (Kredigund						
Feeligundis Landerich	3.	·	4:18	3.		3:40
Marchen dul		(Fredigundis, Landerich)				
5. Incodericht Ein Schiff, ein goldenes Schiff (Fredigundis, Landerich) 4.54 5. Mein Kinclien, sel getrostt (Fredigundis, Chilperich) 6. Pet König hat mich angesehn! 4.44 6. O Herrinit Königini Das Kindl Ihm ist nicht wohl! 4.24 6. Pet König hat mich angesehn! 4.24 6. O Herrinit Königini Das Kindl Ihm ist nicht wohl! 4.24 7. Was soll der Schwur? (Pullar, Eredigundis, Chilperich, Predextafus) 4.53 7. Verstoslen, Landerich! 3.40 8. Königh, das Kind ist hort 9. Soll der Schwur? 8. Verstoslen! Fordgetfiebeln 3.40 9. Soll senit Chilperich, Predigundis) 2.34 9. Das nemi ich währlich Jagdglück haben! 2.55 9. Verstoslenspiel 5.57 (Riberich) (Predigundis) 2.50 1. Zurn ietzlen mal komm' ich zu dir, mein König 2.51 10. O König Starker Heldel Sei mir willkommen! 2.46 7. Verstoslenspiel 2.51 11. Steh* dur, Brolligerich, Fredigundis 4.50 7. Verstoslenspiel 5.57 12. Es brenne nelle Sinnel 2.50 7. Verstoslen, Fredigundis 4.54 12. Es brenne nelle Sinnel 2.50 7. Verstoslen, Fredigundis 4.54 12. Es b	4.		3:09	4.		5:30
5. Incodericht Ein Schiff, ein goldenes Schiff (Fredigundis, Landerich) 4.54 5. Mein Kinclien, sel getrostt (Fredigundis, Chilperich) 6. Pet König hat mich angesehn! 4.44 6. O Herrinit Königini Das Kindl Ihm ist nicht wohl! 4.24 6. Pet König hat mich angesehn! 4.24 6. O Herrinit Königini Das Kindl Ihm ist nicht wohl! 4.24 7. Was soll der Schwur? (Pullar, Eredigundis, Chilperich, Predextafus) 4.53 7. Verstoslen, Landerich! 3.40 8. Königh, das Kind ist hort 9. Soll der Schwur? 8. Verstoslen! Fordgetfiebeln 3.40 9. Soll senit Chilperich, Predigundis) 2.34 9. Das nemi ich währlich Jagdglück haben! 2.55 9. Verstoslenspiel 5.57 (Riberich) (Predigundis) 2.50 1. Zurn ietzlen mal komm' ich zu dir, mein König 2.51 10. O König Starker Heldel Sei mir willkommen! 2.46 7. Verstoslenspiel 2.51 11. Steh* dur, Brolligerich, Fredigundis 4.50 7. Verstoslenspiel 5.57 12. Es brenne nelle Sinnel 2.50 7. Verstoslen, Fredigundis 4.54 12. Es brenne nelle Sinnel 2.50 7. Verstoslen, Fredigundis 4.54 12. Es b		(Landerich, Fredigundis)			(Praetextatus, Fredigundis)	
Feedigundis, Landerichy Feedigundis, Chilperich Feedigundis, Chilperich Feedigundis, Chilperich Feedigundis, Chilperich Feedigundis, Chilperich Feedigundis, Chilperich, Praetextatus) Feedigundis, Chilperich, Praetextatus Feedigundis, Chilperich, Praetextatus Feedigundis, Chilperich, Praetextatus Feedigundis, Chilperich, Praetextatus Feedigundis Feedigu	5.		4:54	5.	,	3:12
6. Per König hat mich angesehni (Fredigundis) Landerich) 4.44 6. O Hernitii Königini Das Kind I Ihm ist nicht vohil (Rulls, Fredigundis) 4.24 (Rulls, Fredigundis, Chilperich, Predestratus) 7. Landerichi Was thust du hier (Orakolen, Landerich) 2.42 7. Was soll der Schwur? (Chilperich, Predestratus) 4.53 (Chilperich, Predigundis) 8. Vestoßeni Fortgetiebeni (Fredigundis) 3.40 8. Königin, das Kind ist totl (Rulls, Chilperich, Drakolen) 2.54 (Rulls, Chilperich, Drakolen) 9. Das nenn' ich wahrlich Jagdglück habeni (Fredigundis) 2.56 9. Zwilschenspiel 5.57 (Rulls, Chilperich, Drakolen) 10. O Königl Striker Heldel Sei mir willkommen! (Fredigundis) 2.40 (Predigundis) 1. Zur Steiner in komm' ich zu dir, mein könig 2.51 (Predigundis) 11. Steh' auf, Rolliebscheni (Striker) 4.00 (Predigundis) 1. Zur Steine in komm' ich zu dir, mein könig 2.51 (Predigundis) 12. Ste inenn eid Sinnel 4.00 (Predigundis) 1. Zur Steine in komm' ich zu dir, mein könig 8.33 (Predigundis) 13. Stei auf, Erdigundis 4.00 (Predigundis) 1. Zur Steine in kom' ich zu dir, mein könig 8.33 (Predigundis) 14. Steinerich, Fredigundis 1. Zur Steinerich, Fredigundis 1. Zur Steinerich, Fredigundis 15. Verligerich, Fredigundis 2.32 (Predigundis) 2. Steinen m						
Realignation Real	6.		4:44	6.		4:24
7. Inderich Was hust du hier (Drakolen, Landerich) 2.42 7. Was soll der Schwur? (Chilgerich, Feedigundis) 4:53 (Chilgerich, Feedigundis) 8. Verstoßen! Fortgefrieben! (Crailgundis) 3:40 8. Königin, das Kind ist hat (Rulle, Chilliperich, Drakolen) 2:34 (Rulle, Chilliperich, Drakolen) 2:34 (Rulle, Chilliperich, Drakolen) 2:35 (Philperich, Drakolen) 2:55 (Philperich, Drakolen) 2:55 (Practigundis) 5:57 (Drakolen) 2:51 (Practigundis) 2:51 (Practigundis) 3:51 (Practigundis) 3:51 (Practigundis) 3:53 (Practigundis)		ŭ ŭ				
Chilperich, Enaderich) Chilperich, Fredigundis Chilperich, Fredigundis Chilperich, Fredigundis Chilperich, Drakolen Chilperic	7.	· ·	2:42	7.		4:53
8. Verstoßen Fortgetriebenl (Fredigundis) 8. Königin, das Kind ist fott (Fredigundis) 2:34 Königin, das Kind ist fott (Fredigundis) 2:35 7. Königin, das Kind ist fott (Fredigundis) 2:35 7. Königin, das Kind ist fott (Fredigundis) 5:57 <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>						
Feeligundis	8.		3:40	8.		2:34
9. Da snenn' ich wahrlich Jagdglück haben! (Chilperich) 2:56 9. Zwischenspiel 5:57 (Chilperich) 5:57 (Chilperich) 10. Zum letzten mal komn' ich zu dir, mein König 2:51 10. O Königl Starker Heldel Sei mir willkommen! (Fredigundis) 11. Zur Stelle bin ich; geöffnet ist der Sarg 1:51 11. Steh" auf, Rötliebchen! (Chilperich, Fredigundis) 4:00 (Fredigundis) 5:37 12. Es brennen die Sinne! (Chilperich, Fredigundis), Landerich) 2:55 7 (Fredigundis) 1:48 2 weiter Aufzug - Act Two 15. H. Chilperich, Fredigundis) 15. Hein König, bist noch nicht wach? (Fredigundis) 1:48 13. Sie schläßt Ringsum kein Laut! (Fredigundis) 7:27 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 4:56 14. Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Fredigundis) 2:32 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 4:56 15. Wer ruf? Ehrwürden! Großer Gottl (Fredigundis) 1:45 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir nicht von euch (Fredigundis) 15. Das Zelichen. es kam mir		•				
Chilperich Chi	9.		2:56	9.		5:57
10. Ö Königl Starker Heldel Sei mir willkommen! (Fredigunals) 11. Steh" auf, Rotiliebchen! (Chliperich, Fredigunals) (Chliperich, Fredigunals) (Chliperich, Fredigunals) 2.55 (Chliperich, Fredigunals) (Fredigunals) 13. Mein König, bist noch nicht wach? (Fredigunals) (Fredigunals) (Fredigunals) 14. Chliperich, mein Gemahl, o höre! (Fredigunals) 15. Das Zeichen, es kam mir nicht von euch (Fredigunals, Drakolen, Praefextatus) (Fredigunals, Drakolen, Praefextatus) (Fredigunals, Drakolen, Praefextatus) 15. Wer ruff? Ehrwürden! Großer Gottl (Bewaffinete, Praefextatus, Drakolen) 16. Mord, schreif nistel Wehel (Chor, Praefextatus) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfadl (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chliperich, Fredigunals, Praefextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chliperich, Fredigunals, Praefextatus, Drakolen, Chor) 21. Sestier in siel will beit auch sie der Sarg (Fredigunals) 21. Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 22. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 23. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 24. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 25. Das Zeichen, es kam mir nicht von euch (Fredigunals) 26. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 26. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 27. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 27. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 27. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 28. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 29. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg (Fredigunals) 29. Sestier Aufzug, Sestier in siel van der Sarg					·	
1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51 1. Zur Stelle bin Ich; geöffnet ist der Sarg 1.51	10.		2:46		· ·	
11. Šteh' auf, Rofliebchenl (***Chilperich, Fredigundis**) 12. Es brennen die Sinnel (***Chilperich, Fredigundis**) (***Chilperich, Fredigundis**) (***Chilperich, Fredigundis**) (***Chilperich, Fredigundis**) Zweiter Aufzug · Act Two Zweiter Aufzug ·		•		11.	· ·	1:51
Chilperich, Fredigundis 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 12. Ich sehne mich nach deines Mundes Glut 5.37 Ich sehne mich nach? Ich	11.	. ,	4:00			
12. És brennen die Sinnel (Chilperich, Fredigundis, Landerich) Zweiter Aufzug · Act Two Zweiter Aufzug · Act Two Zweiter Aufzug · Act Two Lise Schläftl Ringsum kein Laut! (Fredigundis) 13. Sie schläftl Ringsum kein Laut! (Fredigundis) 14. Chilperich, mein Gemahl, o höre! (Fredigundis) 15. Das Zeichen, es kam mir nicht von euch (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 16. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Drakolen, Chor) 21. Warkgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Drakolen, Praetextatus, Drakolen, Praetextatus) 18. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 21. Mein König! (Chilperich) (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 22. Wein König! (Chilperich) (Fredigundis) 23. Wein König! (Chilperich) (Fredigundis) 24. Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 25. Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor)				12.		5:37
Chilperich, Fredigundis, Landerich) 13. Mein König, bist noch nicht wach? 148 (Fredigundis) 15. Pagigundis) 16. Pagigundis 16. Pagigundis 17. Pag	12.		2:55			
Tredigundis				13.		1:48
Zweiter Aufzug - Act Two14. Chilperich, mein Gemahl, o hörel (Fredigundis)6:1913. Sie schläft! Ringsum kein Laut! (Fredigundis)7:2715. Das Zeichen, es kam mir nicht von euch (Fredigundis)4:5614. Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Fredigundis)2:32(Praefextatus, Drakolen)1:4515. Wer ruff? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praefextatus, Drakolen)1:4516. Mord, schrei'n sie! Wehe! (Chor, Praefextatus)4:32(Chor) Praefextatus)2:4817. Heil dem König! (Chor)4:57(Chor)4:5718. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor)4:57(Chor)7:17(Chilperich, Fredigundis, Praefextatus, Drakolen, Chor)7:1720. Mein König! Chilperich!2:19		(a part of the state of the sta			· ·	
Fredigundis		Zweiter Aufzug · Act Two		14.		6:19
13. Sie schläft! Ringsum kein Laut! (Fredigundis) Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Fredextatus, Drakolen) 15. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 16. Mord, schrei'n siel Wehe! (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 18. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chor) 21. Vir Juhanne Mein Laut! (Chor) 22. Vir Juhanne Mein Laut! (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 4.55 (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 4.56 (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 4.50 (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 4.50 (Sewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 4.51 (Chor) 4.52 (Chor) 4.57 (Chor) 4.57 (Chor) 4.57 (Chor) 4.58 4.59 (Chor) 4.50 (·	
(Fredigundis) (Fredigundis, Drakolen, Praetextatus) 14. Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Praetextatus, Drakolen) 15. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! 1.45 (Bewaffinete, Praetextatus, Drakolen) 16. Mord, schrei'n sie! Wehe! 4.32 (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! 2.48 (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! 4.57 (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! 7.17 (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19	13.	Sie schläft! Rinasum kein Laut!	7:27	15.		4:56
14. Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! (Praetextatus, Drakolen) 15. Wer ruff? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 16. Mord, schrei'n sie! Wehe! (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 21.32 22.32 23.2 24.32						
(Praetextatus, Drakolen) 15. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! 1:45 (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 16. Mord, schrei'n sie! Wehe! 4:32 (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! 2:48 (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! 4:57 (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! 7:17 (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19	14.		2:32			
15. Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! (Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen) 16. Mord, schrei'n sie! Wehe! (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 21. Heil dem König! 22. Mein König! Chilperich! 23. Wein König! Chilperich! 24. Sage 4. Sa		·				
Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen 4:32	15.		1:45			
16. Mord, schrei'n siel Wehe! (Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 4:32 2:48 2:48 2:48 2:48 3:49 3:49 3:49 3:49 3:49 3:49 3:49 3:49		(Bewaffnete, Praetextatus, Drakolen)				
(Chor, Praetextatus) 17. Heil dem König! 2:48 (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! 4:57 (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! 7:17 (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19	16.	· ·	4:32			
17. Heil dem König! 2:48 (Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! 4:57 (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! 7:17 (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19						
(Chor) 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 21. Chilperich (Chilperich) 22. Mein König! Chilperich! 23. Mein König! Chilperich!	17.		2:48			
 18. Rosen, rote Rosen streuen ihren Pfad! (Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 4:57 7:17 (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 2:19 						
(Chor) 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 21. 219	18.		4:57			
 19. Markgrafen! Grafen meines Reichs! (Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19 						
(Chilperich, Fredigundis, Praetextatus, Drakolen, Chor) 20. Mein König! Chilperich! 2:19	19.		7:17			
20. Mein König! Chilperich! 2:19			,			
	20.		2:19			
			·			

Franz Schmidt Frediaundis

Der Erfolg, den Franz Schmidt mit seiner in den Jahren 1902 bis 1904 aeschriebenen und schließlich am 1. April 1914 an der Wiener Staatsoper aus der Taufe gehobenen Oper "Notre Dame" hatte, bewirkte, dass sich der Komponist sogleich um einen neuen Stoff umsah. Unter anderem wandte er sich an Max Mell, mit dem zusammen er kurze Zeit die Ausarbeitung einer Oper "Die Tänzerin von Schemacha" geplant hatte. doch war aus dem Vorhaben nichts geworden. (Weiters standen auch Vertonungen von Karl Schönherrs "Kindertragödie" sowie von Oskar Dietrichs Umarbeitung des alten Schwanks "Von einem Einsiedler, der seine eigene Schwester ermordet" zur Diskussion.) Die endaültige Wahl fiel dann auf ein aanz anderes Buch: auf den Roman "Fredigundis" von Felix Dahn.

Felix Dahn (1834-1912), Verfasser des seinerzeit überaus erfolgreichen historischen Romans "Ein Kampf um Rom" (erschienen 1876), schrieb in den Jahren danach unter anderem die dreizehnbändige Reihe "Kleine Romane aus der Völkerwanderung", deren fünfter das Leben der Merowingerfürstin Fredigunde zum Inhalt hatte. Der historische Hintergrund ist folgender: König Chilperich I., Merowinger und 561-584 König von Neustrien, war in zweiter Ehe mit der Westgotin Gailswintha verheiratet, die Magd Fredegunde war seine Konkubine. (Neustrien war der Nordwesten und Westen des nach dem Tod Chlothars I. sowie eines seiner Söhne dreigeteilten Frankenreiches, also das Land zwischen Schelde und Loire mit der Hauptstadt Paris.) Die Ermordung Gailswinthas (um 570) im Auftrag von Chilperich sowie dessen Heirat mit Fredeaunde führte dann zu einem jahrelangen Krieg zwischen Chilperich und Gailswinthas Schwester Brunichild, die mit Chilperichs Bruder Sigibert von Austrasien (östlicher Teil des Frankenreiches) vermählt war. Nach Sigiberts (im Auftrag von Fredegunde erfolgter) Ermordung herrschte Chilperich nun unangefochten, bis er selbst durch neustrische und austrasische Höflinge

ermordet wurde (584). Daraufhin regierte Fredegunde (nach einigen Wirren) bis zu ihrem Tod 597 für ihren minderjährigen, Anfang 584 geborenen Sohn Chlothar (II.).

Felix Dahn ging mit diesen historischen Quellen sehr frei um, änderte etliches, unter anderem auch den Namen Fredigunde in "Fredigundis", und stellte die Frau als blutrünstige Weibsteufelin dar, die selbst den Mord an ihrer Voraänaerin ausführt. Zudem füate er in die Handlung frei erfundene Personen ein, deren Psychoaramme die Erzählung deutlich bereichern. Den historischen Fredigunde-Stoff bearbeiteten übrigens schon viel früher die Komponisten Reinhard Keiser (1674-1739), und zwar nach einem italienischen Vorbild, Florimond Hervé (1825-1892) und Ernst Guiraud (1837-1892), der Verfasser der Rezitative zu Bizets "Carmen"; Guiraud starb vor der Vollendung seiner "Frédégonde", die dann von Camille Saint-Saëns fertiggestellt wurde.

Franz Schmidt hatte zunächst bei Dahns Verlaa Breitkopf & Härtel die Zustimmuna zur Vertonuna einaeholt, "wonach sich auch die Witwe Dahns prinzipiell einverstanden erklärte, sich jedoch das fertige Libretto zur Durchsicht ausbedungen hatte" (Carl Nemeth). Dieses Textbuch schrieben schließlich Bruno Hardt-Warden (Pseudonym für Bruno Wradatsch, 1883-1954), bekannter Sänger, Schriftsteller und Verfasser von zahlreichen Operettentexten, und lanaz Michael Welleminsky (1882-1939), Teilhaber des Münchener Drei-Masken-Verlages. Das fertige Libretto wollte Schmidt dann der Witwe Felix Dahns vorlegen, doch wurde aus seiner aeplanten Reise nach Breslau, wo er am 2. Mai 1916 "Notre Dame" hätte dirigieren sollen, aus Gründen der Kriegswirren nichts. So bat er Wilhelm Winkler (den Schwager seines Freundes und Philharmoniker-Kollegen Alexander Wunderer), der damals Solocellist im Breslauer Opernorchester war, um diese Vorsprache. In dem Brief an Winkler ist unter anderem zu lesen:

"Das Buch ist nun fertig und könnte ich es ohneweiters per Post einsenden. Ich finde aber daß dieser Vorgang die Gefahr in sich birgt, daß die Dame, die von Musik und den Anforderungen, die dieselbe an ein Opernbuch stellt, möalicherweise keine Ahnuna hat, das Buch aus Gründen der Pietät für das Original ablehnt oder zumindest Bedenken äußert; diese ließen sich natürlich durch mich selbst am besten widerlegen und darum wollte ich ihr das Buch persönlich vorlegen. Der 2. Mai hätte hierzu eine treffliche Gelegenheit geboten. Nun es aber nicht sein soll, fraae ich Sie: wollen Sie das Buch von mir überreichen und der Dame in meinem Namen eine Visite machen, das Buch übergeben und sich Antwort holen? Die Adresse wäre: Geheimrätin Therese Dahn, Breslau, Schweidnitzer Stadtaraben 20, II. Stock, Sie als Musiker werden in der Lage sein, die möglicherweise vorauszusehenden laienhaften Einwürfe zu widerlegen z.B. es handelt sich nicht um eine Dramatisieruna des Romanes, sondern um eine freie Bearbeitung, um ein Opernbuch, das sich vom Original emanzipiert hat, in welchem nur die großartigen Hauptflauren des Dahnschen Werkes auf die Bühne aestellt werden. Ein Operntext muß so kurz und so knapp sein als irgend möglich; die Musik verlängert die Dialoge gegenüber dem Gesprochenen ungefähr um das Dreifache. Ebenso müssen sowenia handelnde Personen als möalich auf die Bühne gebracht werden (ich habe nur 4 genommen) usw. Am besten wäre es, Sie würden erst das Oriainal und dann das Opernbuch lesen. Dann wissen Sie alles."

Winkler erfüllte Schmidts Bitte und hatte Erfolg, worauf sich der Komponist mit Feuereifer in die Arbeit stürzte. Als ersten Teil vollendete er die sogenannten "Köniasfanfaren", über die er das Orgelwerk "Variationen und Fuge über ein eigenes Thema in D-Dur" schrieb, das er Weihnachten 1916 Alexander Wunderer als Geschenk überreichte. Im Sommer 1917 war dann der 1. Akt fertiggestellt, knapp zwei Jahre später der 2. Akt, und schließlich konnte Schmidt am 20. August 1921 Freunden brieflich vermelden: "Ihr Lieben, ich theile Euch mit, daß Fredigundis am 20. d. M. fertig aeworden ist. Ich bin auch fertia."

Zunächst sollte "Fredigundis" in Wien zur Uraufführung gelangen, insbesondere auf Wunsch Franz Schalks, der sich immer für "Novitäten" einsetzte. Doch in Berlin interessierte sich Opernchef Max von Schillings für das Werk. Da Richard Strauss, erster Operndirektor Wiens, im Gegensatz zu Schalk nicht der Meinung war, dass "die Überlassung (...) an Berlin eine äußerst fatale und beschämende Sache wäre", und es außerdem "famos" fand, dass Schillinas die Oper in Berlin herausbringen wollte, veraab sie Schmidt schließlich an die dortiae Staatsoper. Nach etlichen Umarbeitungen, Regieproblemen, Textänderungen und Sängerabsagen wurde die Uraufführung (unter der Leituna Fritz Stiedrys) für den 16. Dezember 1922 angesetzt und dann noch einmal um drei Tage verschoben, ehe sie am 19. Dezember wirklich über die Bühne aina. Die Aufnahme sowohl durch das Publikum als auch durch die Presse war aber derart negativ, dass es bei dieser einen Realisation blieb. Trotzdem wurde bald auch in Wien eine Aufführung aeplant, da man meinte, dass "die in Österreich, speziell in Wien lebenden Komponisten ein Recht darauf haben. an der Wiener Staatsoper gehört zu werden, selbst auf die Gefahr eines Mißerfolges hin", wie es damals Prinzip war. Allerdings versuchte man, sowohl die Textdichter als auch Schmidt zu umfanareichen Umarbeitungen zu bewegen, was jedoch entrüstet abgelehnt wurde. So zog sich der Termin immer mehr hinaus, ehe die Oper schließlich am 8. März 1924 in Wien erklana. Diriaent der Aufführuna war Clemens Krauß, der ziemlich kurzfristig für den erkrankten Franz Schalk eingesprungen war. Wiederholungen fanden noch am 11. und 20. März sowie am 29. September statt (die Aufführung am 20. März leitete dann Schmidt selbst). Obwohl das Werk durchaus einen Achtunaserfola aufzuweisen hatte, verschwand es nach dieser Serie in der Versenkung, aus der es nur äußerst selten, und dann nur konzertant und in Fragmenten, hervorgeholt wurde.

Der Hauptgrund für dieses Schicksal ist sicher in dem schlechten Textbuch zu suchen. Stellte schon Felix Dahns historischer Roman keine sonderlich inspirierte Dichtung dar, so geriet das Opernlibretto vollends zu einem unkünstlerischen Produkt, dessen Mängel von den Kritikern schonungslos angeprangert wurden. So meinte Max Springer, dass die Handlung in ihrer "Kitschigkeit allenfalls durch Hintertreppenromane übertroffen werden kann", und Julius Korngold schrieb in der "Neuen Freien Presse": "Die Autoren merkten nicht, wie sich ihnen unter den Händen eine Schaueroper ältesten Stils formte, wie die Heldin inmitten dieser unorganischen Stofflichkeit Psyche und Psychologie verlor."

Dass sich die Musik Franz Schmidts in ihrer Qualität weit über das Textbuch hinaushob, stellte man zwar allaemein fest, doch konnte diese Tatsache das Werk auch nicht wirklich retten. Dies umso weniger, als auch die Tonsprache in ihrer Dichtheit, ihrer kunstvollen Faktur, eher schwer verständlich war und es bis heute blieb. Und wenn Max Springer sie als "ununterbrochenen, nur spärlich durch Gliederungen und Kontraste eingedämmten Fluß" charakterisierte. so drückte er damit sicher die Meinung vieler aus. Noch prägnanter formulierte es Julius Korngold: "Schwer hänat die kontrapunktische Rüstuna an den Schönheiten der Musik". Die Worte von Richard Strauss, "So schwer muß man es sich doch nicht machen. Ihre Musik erdrückt alles wie ein Lavastrom; ich hätte daraus vier Opern gemacht", zeigen schließlich genau den Unterschied zwischen den beiden Zeitgenossen. Hier der Erfolgskomponist, der mit sicherem Gespür für den Publikumsgeschmack Oper um Oper verfertigte, dort der schwer um Vollendung ringende, immer höchste Maßstäbe anlegende Meister der Satzkunst, der im Bestreben, keine Musik ohne handwerkliche Vollkommenheit aus der Hand zu geben, vielleicht manchmal wirklich des Guten zuviel tat.

Franz Schmidts Musik zu "Fredigundis" steht gleichsam am Endpunkt der Entwicklung, welche die sogenannte "klassisch-romantische" Periode durchzieht. Auf dem Gebiet der Harmonik macht sich das in erster Linie durch zahlreiche Chromatismen und eine

bis an die Grenzen der Tonalität vorstoßende Ausweitung des Dur-Moll-Systems bemerkbar. Der Bezua zum Zentrum, zum Grundton, ist zwar immer vorhanden, bisweilen aber derart verschleiert, dass er nur mehr mit der Partitur in der Hand wahraenommen werden kann. Dissonanzauflösungen sind dabei durch das Einführen neuer akkordfremder Töne oft nur für den wirklichen Kenner hörbar. Und auch die Melodik weist durch chromatische und dissonante Führungen ähnliche Merkmale auf, was vor allem die Realisation der Gesangspartien vor überaus große Schwierigkeiten stellt. Dichte Kontrapunktik, perfekte Satzkunst und konsequente Notieruna im Tonsvstem (was zu extrem vielen Vorzeichen führt) sind weitere Charakteristika (und Probleme) des Werkes. Dennoch muss gesagt werden, dass die Oper "Fredigundis", was die Musik betrifft, ein überzeugendes Beispiel für jenen spätromantischen Standpunkt darstellt, wie ihn Franz Schmidt wie wohl kein zweiter im frühen 20. Jahrhundert einnahm. Die Befassuna der Gegenwart mit durchaus schwerer verständlichen Werken der Moderne sollte aber auch dem Verständnis für diese Schöpfung förderlich werden.

Synopsis

Erster Aufzug

Eine festliche Ouvertüre, die aus den aleich zu Beginn erklingenden Köniasfanfaren eine überaus kunstvolle Fuge entwickelt, eröffnet das Werk, Danach spielt das erste Bild, musikalisch vom "Fredigundis-Thema" eröffnet, in freier Landschaft in der Gegend von Rouen. Fredigundis sitzt im Gezweig einer Eiche, ihr langes rotes Haar leuchtet in der Sonne: ihr aus Sechzehntel-Figurationen bestehendes Thema wirkt dabei wie eine Nachzeichnung ihrer Person, ist aber aleichzeitia ein "Charakteristikum der süchtigen wie skrupellosen" (Nemeth) Eigenschaften der Titelheldin. Nun taucht Landerich, Sohn des Herzogs Drakolen auf: Er wirbt um ihre Gunst, obwohl sie nur eine "niedere Maad" ist. Die in freier Variationenform stehende Szene entwickelt sich äußerst dramatisch. wobei in Orchesterbehandlung und Variationstechnik deutlich Wagnersche Einflüsse zu bemerken sind. Fredigundis berichtet nun von einer Prophezeiung. die ihr großes Glück voraussagte. Ein sich nahendes Rotkehlchen bringt sie mit einem Steinwurf um, da dessen Brust röter leuchtet als ihr Haar, "Nichts Schön'res soll auf Erden sein als Frediaundis" sinat sie voll Besessenheit

Die plötzlich erklingenden Königsfanfaren unterbrechen die Szene, das Hochzeitsschiff von König Chilperich und Galswintha zieht vorüber. Und sofort macht sich Frediaundis dem Könia bemerkbar, der ihrer gewahr wird und sie lange ansieht. Festliche Musik begleitet die Szene, dann steigert sich die Titelheldin in exstatische Raserei, voll des Verlanaens nach näherer Bekanntschaft mit dem König. Musikalisch ist dieser Abschnitt in erster Linie aus dem Themenkreis der Fredigundis-Gedanken aebaut, hinzu tritt der die Herrschermacht symbolisierende Quart-Schritt des Chilperich-Motivs.

Herzog Drakolen, der Landerich den Umgang mit der "Magd" verboten hatte, tritt auf und verbannt seinen Sohn zur Strafe für die Missachtung seines Gebots in ein Kloster. Und auch Fredigundis wird von dem Zürnenden verstoßen.

Ein Sturm erhebt sich, für Schmidt "ein neuer Anlaß zu großer Klangentfaltung" (Norbert Tschulik), dann erscheint ein wilder Jäger, in dem Fredigundis den verkleideten Chilperich erkennt. Die nun folgende Liebesszene, einen der Höhepunkte der Oper, gestaltet der Komponist mit kunstvollen Themenvariationen und expressiven Steigerungen, die aber auch lyrischen Ausbreitungen Raum gewähren. Der schließlich aufgeregt herbeieilende Landerich sieht die beiden nur mehr in einem Boot wegfahren, er ergibt sich in sein Schicksal und eilt "zu Gott", ins Kloster.

Zweiter Aufzug

Das erste Bild spielt in einem Vorraum zu Galswinthas Schlafgemach. Der Mond beleuchtet die Szene, deren diffuses Licht von Schmidt mit überaus zarten, aber dissonanten Klängen charakterisiert wird. Da tritt Fredigundis auf, entschlossen, ihre Nebenbuhlerin umzubringen. Als Praetextatus, wie Landerich nun als Bischof von Rouen heißt, erscheint, hört man aus der Szene einen Schrei; und in dem folgenden Tumult sticht Fredigundis schließlich auch Drakolen, der sie festhalten will, nieder. Ihm ist es iedoch gelungen. Fredigundis eine Locke auszureißen, mit der er sie zu überführen gedenkt. Praetextatus versucht allerdings, die Anklagen seines Vaters als Fieberfantasien abzutun. dann beweinen die Dienerinnen der Königin den Tod ihrer Herrin.

Nach einem großen Zwischenspiel, das "die zwiespältigen Gefühle Landerichs illustriert" und die Themen von Frediaundis und Drakolen kunstvoll verarbeitet, spielt die nächste Szene auf der Stufenterrasse von Chilperichs Burg, von "bombastischer Krönungsmusik althergebrachter Konzeption" (Nemeth) einaeleitet. Praetextatus soll die neue Königin krönen, zögert allerdings. Als er sich doch dazu entschließt, erscheint Drakolen, um mit Hilfe der Locke Fredigundis des Mordes an Galswintha zu überführen. Doch aelinat es dieser abermals, Praetextatus (Landerich) in ihren Bann zu ziehen; er entreißt seinem Vater die Locke und wirft sie ins Feuer. Fredigundis klagt nun Drakolen der Verleumdung an, worauf dieser geblendet wird. Schließlich setzt Chilperich Fredigundis selbst die Krone auf.

Dritter Aufzug

Der dritte Aufzug spielt im Gemach von Fredigundis, die um ihr erkranktes Kind bangt und daran glaubt, dass die Krankheit eine Strafe Gottes darstellt. Da erscheint Chilperich und versucht sie zu trösten, indem er sie an die schönen Tage vergangener Zeiten erinnert; Schmidt verwendet hier zahlreiche thematische Reminiszenen aus den vorhergehenden Szenen. Doch ein Lied des blind durch die Straßen wankenden Drakolen bringt die beiden schnell wieder in die Wirklichkeit zurück.

Nach kurzem Zwischenspiel tritt Praetextatus auf, den Frediaundis um Gebete für ihr Kind anfleht. Als er sich weigert, erinnert sie ihn an seine alte Liebe zu ihr und versucht soaar ihn zu umstricken. Doch der Bischof bleibt standhaft. Er fordert sie auf zu entsagen, auf die Krone zu verzichten und ihre Schuld einzugestehen; erst dann werde Gott ihr verzeihen. Zum Schein geht Fredigundis darauf ein. Als Praetextatus zum Bett des Kindes aeht, mischt sie einen Gifttrank für ihn, den iedoch - zornentbrannt -Chilperich leert, nachdem er hört, dass Fredigundis seiner und der Krone entsaaen soll.

Als es dem Kind besser geht, verlässt Praetextatus den Palast, und Fredigundis erklärt Chilperich, dass sie den Bischof nur getäuscht habe. Doch nun beginnt das Giff zu wirken, der König wird schläfrig und schiebt dies auf den genossenen Wein. Als Fredigundis die Tragweite und Tragik ihrer Handlung erkennt, erscheint eine Dienerin und berichtet vom Tod des Kindes. In die Musik zum Tode Chilperichs mischt sich schließlich der Gesang Drakolens und gibt so noch einmal den Schlüssel für das ganze Geschehen.

Der unmittelbar anschließenden Trauermusik folgt die letzte Szene, die uns in eine Seitenkapelle der Kathedrale von Rouen führt, in der Chilperichs Sarkophag steht. Drakolen verabschiedet sich von seinem Könia, dann erscheint Frediaundis. Sie will ihren Gemahl durch beschwörende Tänze wieder zum Leben erwecken, die Schmidt mit überaus kunstvollen Variationen über ein altfranzösisches Tanzlied aestaltet. Zwischen die Tänze, die Fredigundis nach dem dramatischen Wiedersehen mit dem sie verfluchenden Drakolen vollführt, sind ieweils eindringliche Beschwörungen eingebaut. Nach dem letzten, exstatisch gesteigerten Tanz stürzt sie auf den Sarkophaa; da fällt dessen Marmorplatte mit Getöse zu und klemmt ihre Haare ein. Drakolen tritt wieder auf, voll des Triumphes ob des Ausaanas des Geschehens.

Im Morgengrauen findet dann Praetextatus die Königin, deren Haar durch das von ihr erlebte Grauen vollständig weiß geworden ist. Fredigundis sieht darin eine Strafe des Himmels, und als eine Vision Chilperich und ihr Kind an ihr vorüberziehen lässt, stirbt sie gefasst und "demutergeben".

Hartmut Krones

Franz Schmidt Frediaundis

The success Franz Schmidt had with his opera Notre Dame - written between 1902 and 1904, premiered at the Vienna State Opera on 1 April 1914 prompted him to start looking around for new material immediately. Among other people he turned to Max Mell for he had planned to write an opera (Die Tänzerin von Schemacha) together with him, a project that had not come to fruition. (Furthermore, musical settings of Karl Schönherr's Children's Tragedy and Oskar Dietrich's adaptation of the old comical tale about a recluse who murders his own sister - Von einem Einsiedler, der seine eigene Schwester ermordet - were under discussion.) Finally, however, the choice fell on a completely different book: Felix Dahn's novel Frediaundis.

Felix Dahn (1834-1912) was the author of the historical novel A Struggle for Rome (published in 1876) that was enormously successful at the time. In the vears that followed he wrote - amona other things - the thirteen-volume series Short Novels of the Migrations, whose fifth volume was about the life of the Merovingian princess Fredegund. The historical background is the following: King Chilperic I, a Merovingian and King of Neustria from 561-584, entered into a second marriage with the Visigoth Gailswintha; the maid Fredegund was his concubine. (Neustria comprised the north-west and west of the Frankish Empire, which had been divided into three parts after Clotaire I and one of his sons had died - i.e., the region between Scheldt and Loire with the capital Paris.) The murder of Gailswintha (around 570) ordered by Chilperic and his marriage to Fredegund resulted in many vears of war between Chilperic and Gailswintha's sister Brunichild, who was married to Chilperic's brother Sigibert of Austrasia (the eastern part of the Frankish Empire). After Sigibert's murder (ordered by Fredegund) Chilperic was now the unchallenged ruler until he was killed by Neustrian and Austrasian courtiers (584). From then on Fredegund - after some political turmoil - ruled until

her death in 597 for her son Clotaire II (born at the beginning of 584), who was still a minor.

Felix Dahn dealt with these historical sources as he thought fit, changed quite a lot of things, for example also the name Fredeaund to Frediaundis. and characterised the woman as a devilish bitch that even kills her predecessor. In addition, he added entirely fictitious characters to the plot, whose psychological profiles clearly enrich the narrative. By the way, the historical Fredegund material had already been used much earlier by the composers Reinhard Keiser (1674-1739) based on an Italian novel. Florimond Hervé (1825-1892) and Ernst Guiraud (1837-1892), the author of the recitatives to Bizet's Carmen; as Guiraud had died before finishing his Frédéaonde, it was finished by Camille Saint-Saëns.

At first Franz Schmidt obtained the consent of Dahn's publishing house Breitkopf & Härtel for the musical setting, "whereupon also Dahn's widow basically gareed, but only on condition to be given the completed libretto to check through" (Carl Nemeth). This textbook was written by Bruno Hardt-Warden (pseudonym for Bruno Wradatsch, 1883-1954), a famous singer, author and writer of numerous operetta texts, and Ignaz Michael Welleminsky (1882-1939), partner in the Munich publishing house Drei-Masken-Verlag. Schmidt wanted to present Felix Dahn's widow with the completed libretto, but because of the chaos of war he was not able to travel to Breslau (Wroclaw) where he should have conducted Notre Dame on 2 May 1916. Therefore, he asked Wilhelm Winkler, at the time solo cellist with the Breslau Opera Orchestra. to call on her about the matter. (Winkler was Alexander Wunderer's brother-in-law; Wunderer was Schmidt's friend and colleague in the Philharmonic Orchestra.) The letter to Winkler says, among other things:

"The book is now ready, and I could sendit by mail without more ado. However, I think doing so might incur the risk that the lady, who possibly has no idea about music and the requirements it

imposes on an opera book, might reject it out of consideration for the original or might - at least - express her misaivings: those could best be disproved by myself. which was the reason I wanted to submit the book personally. May 2nd would have presented an excellent opportunity for doing so. However, as it isn't meant to be I'm asking you: would you hand the book over for me and pay the lady a visit on my behalf, give her the book and wait for her answer? This is her address: Geheimrätin Therese Dahn, Breslau. Schweidnitzer Stadtaraben 20. II. Stock. You as a musician will be able to disprove the amateurish objections she might raise, for example that it is less a dramatization of the novel than a rather free adaptation, an opera book that has not much to do with the original, and in which only the great main characters of Dahn's work are put on stage. An opera text has to be as short and concise as possible; the music makes the dialogues around three times longer compared to the spoken words. It is also essential that as few dramatis personae as possible are brought on stage (I only chose four) etc. It would be best, if you first read the original and afterwards the opera book. Then you'll know everything."

As Winkler fulfilled Schmidt's request and was successful, the composer got down to work with zest. The first part he completed were the so-called Königsfanfaren (Royal Fanfares) on which he wrote the organ piece Variations and fugue on an original theme in D major that he gave to Alexander Wunderer as a Christmas present in 1916. In the summer of 1917 Act I was completed, almost two years later Act II and finally, on 20 August 1921, Schmidt could write to friends: "Dear ones, I can tell you that I finished Fredigundis on the 20th of this month. I am completely exhausted."

At first, Fredigundis was supposed to be premiered in Vienna – specifically at Franz Schalk's request as he always championed "novelties". However, Max von Schillings, director of the Berlin opera, was also interested in the work. Unlike Schalk Richard Strauss – Vienna's senior opera director – did not think that "letting Berlin have it (...) would be an absolutely fatal and shameful thing",

and found it "splendid" that Schillings wanted to stage it there so that Schmidt finally gave it to the Berlin State Opera. After quite a lot of revisions, production problems, changes of the text, and singers rejecting their participation the premiere (under the direction of Fritz Stiedry) was scheduled for 16 December 1922, then postponed for another three days before it was finally staged on 19 December. Its reception by both the public and the press, however, was so negative that this performance was to be the first and last in Berlin.

Aperformance in Vienna was planned nevertheless. Here, the guiding principle was that "the composers living in Austria, and specifically those in Vienna, have every right to be performed at the Vienna State Opera, even at the risk of a flop". However, they tried to persuade the author of the text and also Schmidt to revise the work extensively, but both indignantly refused to do so. Thus, the date for the performance was put off again and again until the opera was finally staged in Vienna on 8 March 1924 with Clemens Krauß as conductor, who stood in at short notice for Franz Schalk who had fallen ill. On 11 and 20 March as well as on 29 September further performances followed (the performance on 20 March was directed by Schmidt himself). Although the work was moderately successful, it sank into oblivion afterwards and only reappeared on the scene very seldom, and then just in concertante form and in fraaments.

The main reason for this fate can certainly be attributed to the bad textbook. Felix Dahn's historical novel had not really been an inspired piece of poetry in the first place. The opera libretto, however, was an inartistic product whose shortcomings were mercilessly denounced by the critics. Max Springer, for instance, said that the plot in its "kitschiness can be outdone only by trashy novels at most". Julius Korngold wrote in Neue Freie Presse: "The authors did not realise how - on the quiet - a horror opera of the most ancient style began to take shape, how the heroine lost psyche and psychology in all this inorganic material." It was generally

acknowledged that the quality of Franz Schmidt's music considerably exceeded that of the textbook, but even this fact could not really save the work. All the more so as the tone language was, and still is. rather difficult to understand because of its density and elaborate structure. And when Max Springer characterised it as an "uninterrupted flow hardly ever contained by structures and contrasts" he certainly expressed what a lot of people thought. Julius Korngold put it even more succinctly: "The contrapuntal armour hands heavily on the beauties of the music". Richard Strauss said: "There's no point in making things that difficult for vourself. Like a stream of lava vour music crushes everythina; I would have made four operas out of that". These words clearly show the difference between the two contemporaries: on the one hand, the successful composer who produced opera after opera with an impeccable sense of popular taste; on the other hand, the master of the art of composition who struggled hard for perfection, always applied the highest standards, and who - anxious never to submit music that was not an example of exquisite craftsmanship - sometimes probably really overdid things.

As it were, Franz Schmidt's music to Fredigundis marks the end of a development that runs through the so-called "classic Romantic" period. With regard to harmony this mainly manifests itself in a great deal of chromaticisms and an expansion of the major-minor system that ventures to the limits of tonality. The connection with the centre, the keynote, is always present, but sometimes so disguised that it can only be noticed if you have a look at the score.

Dissonance resolutions are often only audible for real experts because new, adjunct notes are introduced. And even the melody has similar features because of its chromaticisms and dissonances, which presents enormous difficulties, in particular where the realisation of the vocal parts is concerned. Dense counterpoint, the perfect art of composition, and a consistent notation in the tonal system (which results in a great deal of accidentals) are further characteristics (and problems) of the

work. Yet, it has to be pointed out that the music of the opera *Fredigundis* is an excellent example of the late Romantic view Franz Schmidt adhered to like nobody else in the 20th century. Dealing nowadays with works from modern age that are not readily comprehensible, however, should also be conducive to understanding this work of art.

Synopsis

Act One

The opening of the work is a festive overture which develops a very elaborate fugue from the royal fanfares sounding right at the beginning. The first scene, musically opened by the ,Fredigundis theme', is set in the open countryside near Rouen. Fredigundis is sitting on the branches of an oak tree, her long red hair shimmering in the sun; her theme, consisting of semiguaver figurations, seems like a portrayal of her person, but is at the same time also "a characterisation of the obsessive and unscrupulous" (Nemeth) nature of the eponvmous heroine. Then, Landerich, Duke Drakolen's son, turns up: He wants to gain her favour even though she is only a "lowly maid". This scene, composed in free variation form, has a very dramatic development, and clearly shows influences of Wagner in the treatment of the orchestra and the variation technique. Frediaundis now talks about a prophecy foretelling her great luck. She kills an approaching robin with a stone, just because its red breast outshines the colour of her hair. In a truly obsessive fashion she sings "Nicht's Schön'res soll auf Erden sein als Fredigundis" (On earth, nothing shall be more begutiful than Fredigundis).

The suddenly sounding royal fanfares interrupt the scene, the wedding ship of King Chilperic and Galswintha passes by, And - at once - Fredigundis attracts the king's attention: he catches sight of her, and lets his eyes linger on her for a long time. Festive music accompanies the scene. Then the eponymous heroine works herself up into a state of ecstatic frenzy, feeling the urgent desire to make the king's acquaintance. Musically, this passage mainly uses the body of themes relating to Fredigundis's thoughts. Then the leap of a fourth - the Chilperic motif - is added, symbolising the sovereign's power.

Duke Drakolen, who had forbidden Landerich to associate with the maid, appears on stage and banishes his son to a monastery to punish him for disobeying his command. The furious duke disowns Fredigundis as well.

A storm blows up – for Schmidt "a new occasion to revel in splendid sonority" (Norbert Tschulik). A wild huntsman appears, and Fredigundis realizes that he is Chilperic in disguise. In the ensuing love scene, one of the opera's highlights, the composer uses elaborate theme variations and expressive intensifications that nevertheless provide room for lyrical digressions. Landerich, who finally comes running up excitedly, just sees the two of them leaving in a boat. He resigns himself to his fate and hurries "to God", to the monastery.

Act Two

The first scene is set in the anteroom to Galswintha's bedchamber. The moon illuminates the scene. The diffuse light is characterised by very soft, though dissonant sounds. Then Frediaundis appears, determined to kill her rival. When Praetextatus (Landerich's name as Bishop of Rouen) also makes his entrance, a scream can be heard from the winas. In the commotion that follows Frediaundis also stabs Drakolen who wants to restrain her. He succeeds in tearing out a strand of her hair, intending to use it to prove Fredigundis guilty. Praetextatus, however, tries to dismiss his father's accusations as nothing but feverish ravings. The maid-servants of the queen then start mourning the death of their mistress.

After a lengthy interlude that "illustrates Landerich's conflictina feelings" and elaborately assimilates the Fredigundis and Drakolen themes, the next scene takes place on the grand staircase leading up to Chilperic's castle, and is introduced by "opulent coronation music in traditional style" (Nemeth). Praetextatus is to crown the new queen, though hesitates. When he finally decides to do so after all, Drako-Ien appears in order to prove Fredigundis guilty of Galswintha's murder by the strand of hair belonging to her. However, she succeeds again in captivating Praetextatus (Landerich), who snatches the hair away from his father and throws it into the fire. Fredigundis then accuses Drakolen of slander, whereupon he is blinded. Finally, Chilperic himself puts the crown on Fredigundis's head.

Act Three

The third act is set in Fredigundis's chamber, where she is worrying about her sick child, believing the illness to be God's punishment. Chilperic appears, trying to comfort her by reminding her of the happy days of times gone by. Here, Schmidt uses numerous thematic reminiscences of the preceding scenes. Drakolen, who is staggering blindly through the streets singing a song, quickly brings them back to reality.

After a short interlude Praetextatus enters the stage, and Fredigundis beas him to pray for her child. When he refuses to do so, she reminds him of his former love for her and even tries to bequile him. However, the bishop stands firm. He asks her to renounce her right to the throne and the crown, and to admit her guilt for only then God would forgive her. Fredigundis pretends to go along with his advice. When Praetextatus goes to the cot she mixes a poisoned draught for him. However, it is Chilperic who swills it down in a fit of rage after hearing that Fredigundis wants to renounce him and the crown.

When the child is better Praetextatus leaves the palace, and Fredigundis tells Chilperic that she had only deceived the bishop. However, the poison starts to take effect, the king becomes drowsy, but puts it down to the wine he drank. When the tragic implications of what she has done suddenly dawn on Fredigundis, a maid-servant appears and tells her that the child is dead. The music to Chilperic's death finally mixes with Drakolen's singing, thus once more providing the key for all that has happened.

The directly ensuing funeral music is followed by the last scene that shows Chilperic's sarcophagus in a side chapel of Rouen cathedral. Drakolen is paying his last respects to his king when Fredigundis turns up. She wants to bring her husband back to life by means of incantatory dances – a scene that is illustrated by quite elaborate variations on an old-French dancing tune. The danc-

es Fredigundis performs after her meeting with Drakolen who cursed her, are each interspersed with urgent incantations. After her last, ecstatic dance she falls onto the sarcophagus whereupon its marble slab bangs shut, trapping her hair in the process. Drakolen appears again, exultant at this outcome.

In the first light of day Praetextatus finds the queen, whose hair has turned completely grey because of the horror she experienced. Fredigundis sees this as a punishment sent from heaven. When she has a vision conjuring up Chilperic and her child, Fredigundis dies – "humbly" and with composure.

Dunja Vejzovic (*1943)

Die kroatische Mezzosopranistin Dunia Veizovic studierte Gesang in Zagreb und Stuttgart. Sie wurde Ensemblemitalied diverser deutscher Opernhäuser und aern aesehener Gast bei den Bavreuther Festspielen und den Salzburger Festspielen. Sie sang auf den wichtigsten Opernbühnen der Welt, darunter Rom, Mailand, New York, Houston, Barcelona, Paris und London mit Diriaenten wie Herbert von Karaian, Carlos Kleiber, Zubin Mehta, Lorin Maazel, u. a. Als Gesangspädagogin (zuerst in Graz und Zagreb, später in Stuttgart) unterrichtete sie unter anderem Christina Landshamer. Evelin Novak und Kresimir Strazanac. Für ihre Arbeit erhielt sie 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

The Croatian mezzo-soprano Dunia Vejzovic studied singing in Zagreb and Stuttgart. She became an ensemble member of various German opera houses and a welcome guest at the Bayreuther Festspiele and the Salzburger Festspiele. She has suna on the world's most important opera stages, including Rome, Milan, New York, Houston, Barce-Iona. Paris and London with conductors such as Herbert von Karajan, Carlos Kleiber, Zubin Mehta, Lorin Maazel, amona others. As a voice teacher (first in Graz and Zagreb, later in Stuttgart) she taught Christina Landshamer, Evelin Novak and Kresimir Strazanac, among others. In 2010 she received the Bundesverdienstkreuz am Bande (Federal Cross of Merit on Ribbon) for her work.

Martin Egel (*1944)

Der deutsche Bassbariton Martin Egel wurde in eine musikalische Familie hineingeboren, seine Mutter war eine Alt-Sängerin und der Vater der Dirigent Theodor Egel. Er studierte Musik in Frankfurt und Basel, begann eine Konzertkarriere und erhielt bald seine erste Rolle als Figaro am Basler Theater. Fortan gastierte er immer wieder an deutschen Bühnen, aber auch in europäischen Städten wie Turin, Barce-

Iona, London und Nantes. Beginnend im Jahr 1975 trat er immer wieder bei den Bayreuther Festspielen auf. Auch als Sprecher in Fernsehproduktionen machte er sich einen Namen.

German bass-baritone Martin Egel was born into a musical family; his mother was an alto singer and his father was conductor Theodor Egel. He studied music in Frankfurt and Basel, began a concert career and soon landed his first role as Figaro at the Basel Theater. From then on, he repeatedly made guest appearances at German theaters, but also in European cities such as Turin, Barcelona, London and Nantes. Beginning in 1975, he performed at the Bayreuth Festival for many years. He also made a name for himself as a narrator in television productions.

Werner Hollweg (1936-2007)

Der deutsche Tenor Werner Hollwea studierte Gesana in Detmold, Lugano und München, sein Debüt gab er 1962 an der Wiener Kammeroper. Er war über zwanzig Jahre lang immer wieder bei den Salzburger Festspielen zu Gast und arbeitete mit Diriaenten wie Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt und Otto Klemperer zusammen. Er galt als Spezialist für Mozart, war aber auch Lied- und Konzertsänger. Seine Diskographie ist beeindruckend, iedoch sind heute nur noch relativ wenige seiner Aufnahmen erhältlich. Später war er außerdem als Regisseur tätig und erhielt eine Professur an der Hochschule für Musik in Freibura im Breisaau.

German tenor Werner Hollweg studied singing in Detmold, Lugano and Munich, and made his debut at the Vienna Chamber Opera in 1962. He was a recurring guest at the Salzburger Festspiele for over twenty years, working with conductors such as Herbert von Karajan, Nikolaus Harnoncourt and Otto Klemperer. He was considered a specialist for Mozart, but also performed art songs (lieder) and concerts. His discography is impressive, though rela-

tively few of his recordings are available these days. Later, he also worked as a director and received a professorship at the Freiburg University of Music.

Reid Bunger (1935-2013)

Der amerikanische Bassbariton Reid Bunger studierte an der Texas Christian University Gesana. Später führte ihn sein Wea nach Österreich, wo er in etwa 20 Jahren an der Wiener Staatsoper 58 Rollen in fünf Sprachen in mehr als 1700 Auftritten sang und auch als "Kammersänger" geehrt wurde. Er unternahm ausführliche Tourneen durch die USA und Europa. Er war bei den Bayreuther Festspielen zu Gast und trat zudem in Japan und Australien auf. In den 1980er Jahre kehrte er nach Texas zurück und arbeitete als Musikpädaaoge, nur gelegentlich zog es ihn zurück auf die Bühne

The American bass-baritone Reid Bunger studied singing at Texas Christian University. Later, his path led him to Austria, where he sang 58 roles in five languages in more than 1700 performances during 20 years at the Vienna State Opera and was also honored as a "Kammersänger." He toured extensively throughout the USA and Europe. He was a guest at the Bayreuth Festival and also performed in Japan and Australia. In the 1980s he returned to Texas and worked as a music pedagogue, only occasionally returning to the opera stage.

Olga Sandu (1940-2015)

Die rumänische Altistin Olga Sandu studierte von 1960-65 Musik und Gesang an der Musikuniversität Bukarest. Sie wurde Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und später der Oper Hannover. Zahlreiche Opernengagements führten sie in andere Länder, nach Frankreich, Holland, Österreich, Portugal und Italien. Sie hatte Lehraufträge an verschiede-

nen Einrichtungen, darunter an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt a. M. und an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Von 1983 bis 1993 war sie Stimmbildnerin des Wiesbadener Knabenchors, den sie auch bei Konzerten als Solistin unterstützte.

Romanian contralto Olga Sandu studied music and singing at the Bucharest University of Music from 1960-65. She became an ensemble member of the Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf and later joined the Hanover Opera. Numerous opera engagements took her to other countries, such as France, Holland, Austria, Portugal and Italy, She has held teaching positions at various institutions, including the Johann Wolfgang von Goethe University in Frankfurt a. M. and the Johannes Gutenbera University in Mainz, From 1983 to 1993 she was the voice coach of the Wiesbaden Boys Choir, which she also supported as a soloist at concerts.

Ernst Märzendorfer (1921-2009)

Der österreichische Dirigent Ernst Märzendorfer studierte in Graz und Salzburg. Er hatte langjährige Verträge mit den beiden Wiener Opernhäusern, der Städtischen Oper Berlin, der Berliner Staatsoper und an der City Oper New York. Er leitete Erstaufführungen von Werken großer Komponisten wie Paul Hindemith, Carl Orff, Béla Bartók, Benjamin Britten und Hans Werner Henze. Er nahm als erster Dirigent alle 107 Sinfonien von Joseph Haydn auf. Märzendorf spielte drei Instrumente und komponierte selbst auch Klavierkonzerte, Bühnenmusik und ein Ballett.

The Austrian conductor Ernst Märzendorfer studied in Graz and Salzburg. He held long-term contracts with the two Vienna opera houses, the Städtische Oper Berlin, the Berlin State Opera and at the City Opera New York. He conducted premieres of works by modern composers such as Paul Hindemith, Carl Orff, Béla Bartók, Benjamin Britten

and Hans Werner Henze. He was the first conductor to record all 107 of Joseph Haydn's symphonies. Märzendorf played three instruments and also composed plano concertos, incidental music and a ballet.

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt und für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung bekannt ist. Seit September 2019 ist Marin Alsop Chefdirigentin.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf und tourt regelmäßig in Europa als auch in Asien und den USA. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammengrbeit mit dem MusikTheater an der Wien als Opernorchester etabliert; auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch. Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenossen. Das RSO Wien hat außerdem ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen.

The ORF Vienna Radio Symphony Orchestra is a top orchestra of world renown: it defines itself in the Vienna orchestral tradition and is known for its exceptional, bold programming. Marin Alsop took over as Chief Conductor in September 2019. The Vienna RSO regularly performs in two subscription series in Vienna, in the Musikverein Wien and the Wiener Konzerthaus. In addition, it appears every year at major Austrian and international festivals. Tours to European countries and overseas are a regular part of the Vienna RSO schedule as well. Since 2007, the Vienna RSO has successfully collaborated with the Musiktheater an der Wien, thereby gaining an excellent reputation as an opera orchestra. Yet the Vienna RSO is also entirely at home in the film music genre.

The broad scope of the Vienna RSO's recording activities includes works in every genre, among them many first recordings that represent modern Austrian classicists and contemporary Austrian composers. The Vienna RSO has also launched a broad-based educational program.



ERSTER AUFZUG

Der Vorhang geht auf. Freie Gegend an der Seine. Welliger Wiesenboden, der nach rechts hin zu einem Hügel ansteigt; auf diesem eine mächtige Eiche. In der Ferne die Stadt Rouen. Am Stromufer ein kleiner lose angebundener Kahn. Heisser Sommernachmittag. Fredigundis sitzt im Gezweige der Eiche und spielt mit den Blättern. Ihr langes rotes Haar, von der Sonne grell beschienen, flutet fast bis zum Boden herab.

(1) Ouvertüre

Landerich

(2) Fregundis! (lugt aus dem Blätterwerk) Fregundis!

Fredigundis

Suche mich! Finde mich! (Sie verbirgt sich im Laubwerk.)
Wenn du's vermagst!

Landerich (ungestüm auftretend)
Wo bist du? Rote Hexe! Eben brannte ihr
Gelock vor meinen Augen noch... und
nun, spurlos verschwunden! Nirgends
zu schauen! Fredigundis! Hast du
vergessen?
Ich bin dein Herr!
(Fredigundis lacht und wirft ihm eine
Handvoll Eicheln an den Kopf.)
Warte, Katze! (Er blickt empor.)
Hab' ich dich?

Landerich

Wie schön! Wie schön! Des Haares wunderrote Wildnis! Von Sonnenfunkenlicht durchwebt! Seligkeit, die Hand zu tauchen in diese zauberhafte Flut! (Er wühlt in ihren Haaren und führt sie an seine Lippen.)

Fredigundis (lächelnd)
Ist das dein Zorn? Herrensohn!
Du streichelst einer Magd Gelock?
Wenn das dein Vater wüßte!

ACT ONE

The curtain rises. Open countryside by the Seine. Hilly meadowland rising to a hill on the right; a mighty oak tree on top. In the distance the city of Rouen. On the riverbank a small, loosely moored barge. Hot summer afternoon. Fredigundis is sitting in the branches of the oak, playing with the leaves. Her long red hair, brightly lit by the sun, almost reaches the ground.

(1) Overture

Landerich

(2) Fregundis! (peeks out of the foliage) Fregundis!

Fredigundis

Look for me! Find me! (She hides in the foliage.) If you can!

Landerich (coming forward impetuously)
Where are you? Red witch! A moment
ago, her curls were burning before my
eyes... and now, vanished without a
trace! Nowhere to be seen! Fredigundis!
Have you forgotten?
I am your master!
(Fredigundis laughs and throws a
handful of acorns at his head.)
Wait, cat! (He looks up.)
Have I got you?

Landerich

How beautiful! The hair's wonderful red wilderness! Interspersed with the sun's sparkling light! Bliss to dip your hand in this enchanting flood!

(He tousles her hair and pulls her to his lips.)

Fredigundis (smiling)
Is this your anger? Son of a lord!
You caress a maid's curls?
If only your father knew!

Landerich

Unholdin du, du glaubst wohl gar, ich bin dir hold? (Fredigundis springt vom Baume herab in Landerichs Arme.)

Fredigundis

(3) Meinst du, ich säh' es nicht, wie du verlangend nach mir schielst? Die gleichen Augen machst du, wie die Andern! Ich weiß, das Feuer meiner Haare, es weckt das Feuer euch im Blut!

Landerich

Ei sieh'! Das Kind! Nun bildet sich's ein, begehrenswert und schön zu sein!

Frediaundis

Noch bin ich's nicht, bin Fredigundis, bin deines Vaters letztes Magd. Hab' meine Eltern nie gekannt. Unfrei geboren, arm und niedrig, jedwedem Willen preisgegeben!

Das ist mein Los, das ist mein Leben! Doch, meines Schicksals Linie läuft in wirrem Kreis den Sternen zu. Sie selber haben's mir vertraut, die Sterne, ja, die lichten Sterne,

als gestern ich um Mitternacht im Strom gebadet. Zitternd schwankte auf jeder Well' ein Sternelein! Ich tauchte selig schauernd unter. Und als den Kopf ich wieder hob da trug ich eine Sternenkrone auf meinem feuchten roten Haar! Und tiefer neigten sich die Erlen und rauschten heimlich süß mir zu: Schöne Fredigundis!

Landerich

(4) Närrchen, du! Verstehst du gar der Bäume Rauschen?

Frediaundis

Lebendig ist der Baum wie du! Die Steine, Kräuter sind lebendig! Mit allem bin ich sehr vertraut. Licht ist ihr scheinbar dunkles Wesen für den, der in ihr Sein geschaut! Still! Was flattert dort über die Wiese hin?

Landerich

Ein Rotkehlchen! Ach! Wie glänzt im Sonnenschein sein schönes Rot! (Fredigundis hebt einen Stein auf und schleudert ihn nach dem Rotkehlchen.)

Landerich

You fiend, you think I'm fancying you?

(Fredigundis jumps down from the tree into Landerich's arms.)

Fredigundis

(3) Do you think I don't see you looking longingly at me? You make the same eyes as the others! I know the fire of my hair,

it awakens the fire in your blood.

Landerich

Oh look! The child! Now it imagines itself to be desirable and beautiful!

Fredigundis

It's not me yet, I'm Fredigundis, I'm your father's last maid. Never knew my parents. Born unfree, poor and lowly, at the mercy of every will! This is my lot, this is my life! Yet, my fate's line runs in a tangled circle towards the stars. They themselves told me, the stars, ves, the bright stars, when vesterday at midnight I bathed in the river. A little star swayed trembling on every wave! I dived under, shivering blissfully. And when I lifted my head again, I wore a crown of stars on my damp red hair! And the alders leaned lower and whispered sweetly to me: Beautiful Fredigundis!

Landerich

(4) Fool, you! Do you even understand the rustling of the trees?

Frediaundis

The tree is alive like you! The stones and herbs are alive! I am very familiar with everything. Their seemingly dark nature is light for those who look into their being! Silence! What is fluttering across the meadow?

Landerich

A robin! Ah! How its beautiful red glows in the sunshine! (Fredigundis picks up a stone and hurls it at the robin.)

Fredigundis (grell)

Nun wird es nimmer leuchten.

Landerich (Er läuft, das getroffene Vöglein aufzuheben. Fredigundis lacht.) Was tust du? Grausame du! Was hat das Vöglein dir getan?

Fredigundis

Hast du vergessen schon, was du mir jüngst gesagt? "Rotkehlchens Brust ist röter noch als dein Haar" – Das will ich nicht!
Nichts Schön'res soll auf Erden sein, als Fredigundis!
Weh' wer sich schöner dünkt!
(Sie steht in Gedanken versunken da. Beim Erklingen der Trompeten horcht sie auf. Sie eilt den Hügel hinan zur Eiche und späht erregt den Fluß entlang.)

(5) Landerich! Ein Schiff, ein goldnes Schiff!

Landerich (folgt ihr, während die Fanfaren immer näher ertönen, nach und blickt aleichfalls in die Szene.) Das Hochzeitsschiff der Merowinger. Herr Chilperich, des Reiches Haupt, freit heute seinem Haus zum Ruhme des Gotenlandes hellste Blume, Galswintha. keusch und licht und klar, licht wie ihr silberblondes Haar, Sieh dort, sieh! Der Könia selbst, umwallt von feuerfarb'nen Locken! Und neben ihm Austrasieus Herr, Held Siegbert, treu und unerschrocken! Sieh' dort. Frau Brunichild, sein herrliches Gemal! Der Stolz der Frauen! Vom Glanz der Jugend sich verklärt jung Merowech und Theudibert, entsprossen Chilperichs erster Ehe!

(Hier wird das Schiff sichtbar. Es gleitet langsam vorüber. Vorne am Bug vier Fanfarenbläser. In der Mitte des Schiffes an höchster Stelle steht König Chilperich im Prunkgewand. Ihm zur Seite sitzt Galswintha. Die von Landerich genannten Personen und noch andere Edle des Reiches um das Königspaar gruppiert. Am Ende des Schiffes gleichfalls vier Fanfarenbläser. Fredigundis, im Anblick des Schiffes versunken, breitet die Arme weit aus und begegnet dem Blicke Chilperichs, der sie

Fredigundis (shrill)

Now it will never shine.

Landerich (He runs to pick up the bird that has been hit. Fredigundis laughs.) What are you doing? Cruel you! What has the little bird done to you?

Fredigundis

Have you forgotten what you told me recently? "Robin's breast is redder than your hair" – I don't want that! There should be nothing more beautiful on earth than Fredigundis! Woe to those who think themselves more beautiful! (She stands there lost in thought. At the sound of the trumpets she listens. She hurries up the hill to the oak and peers excitedly along the river.)

(5) Landerich! A ship, a golden ship!

Landerich (follows her, as the fanfares sound ever closer, and also looks into the scene.)

The wedding ship of the Merovingians. Lord Chilperich, the head of the realm, is today presenting the brightest flower, Galswintha, to his house for the glory of the land of the Goths, chaste and light and clear, light as her silver-blond hair. Look there, look! The king himself, surrounded by fire-colored curls! And beside him Austrasieu's lord, hero Siegbert, faithful and undaunted! See there, Lady Brunichild, his glorious wife! The pride of women! Transfigured by the splendor of youth, young Merowech and Theudibert, offspring of Chilperich's first marriage!

(Here the ship becomes visible. It glides slowly past. Four fanfares at the bow. Amidships at the highest point stands King Chilperich in his ceremonial robes. Galswintha sits at his side. The people named by Landerich and other nobles of the realm are grouped around the royal couple. At the end of the ship four fanfares as well. Fredigundis, absorbed by the sight of the ship, spreads her arms wide and meets the gaze of Chilperich, who looks at her for a long time. She follows the ship with

lange ansieht. Sie folgt dem Schiffe mit den Augen. Das Schiff verschwindet auf der anderen Seite der Bühne.)

Fredigundis (leise für sich)
(6) Der König hat mich angesehn!
Landerich! Saa': bin ich nicht schön?

Landerich

Der König hat dich angesehn? Macht's dich gar stolz, du Sausewind? Es lebt kein schönes Frankenkind, das sich nicht Königshuld erfreut. Schon manche hat es schwer gereut!

Fredigundis (in großer Erregung für sich ohne auf ihn zu achten)
Nun weiß ich's doch! Schön bin ich, schön! Der König hat mich angesehn!
Das arme kleine Bettelkind! Die Sterne, ja, sie sprachen wahr! Nun flattre, wildes rotes Haar! Und weh' dem hehren Helden nach! Er hole mich aus Not und Schmach! Dämonen! Hört! Herbei! Helft mir mit Spruch und Zauberei! Gebt mir des Goldes Glanz und Pracht aus eurer Berge dunklem Schacht! Tragt mich empor zur höchsten Höhn! Der König hat mich angesehn!

Landerich

Rotelbin! Wie könnte dein heidnisch Wesen ich dir aus der Seele treiben?

(Von beiden unbemerkt tritt Herzog Drakolen auf. Beim Erklingen seiner Stimme weicht Fredigundis scheu zurück.)

Drakolen

(7) Landerich! Was thust du hier? So achtest du des Vaters Willen? So hältst du, was du mir gelobt, der Magd dich nicht mehr zu gesellen? So gibst du deine Ehre preis? So ehrst du dein Geschlecht? Noch heut' verlassest du das Haus. Der Abt des Klosters von Rouen soll dich auf den rechten Wege bringen! Vielleicht gelingt es seiner Zucht, dich von der Leidenschaft zu heilen, für die ich keine Heilung weiß!

Landerich

Vater...

her eyes. The ship disappears on the other side of the stage.)

Fredigundis (quietly to herself)
(6) The king has looked at me!
Landerich! Say: am I not beautiful?

Landerich

The king has looked at you? Does it make you proud, you whirlwind? There is no beautiful Franconian child alive who does not enjoy royal attention. Many a one has regretted it!

Fredigundis (in great excitement for herself without paying attention to him) Now I know it! I am beautiful, beautiful! The king looked at me! At the poor little beggar child! The stars, yes, they spoke true! Now flutter, wild red hair! And follow the noble hero! He'll get me out of trouble and shame! Demons! Listen! Come!

Help me with spells and magic! Give me the splendor and glory of gold from the dark shaft of your mountains! Carry me up to the highest heights! The king has looked at me!

Landerich

Red robin! How could I drive your heathen nature from your soul?

(Unnoticed by both of them, Duke Drakolen appears. At the sound of his voice, Fredigundis backs away shyly.)

Drakolen

(7) Landerich! What are you doing here? Is this how you respect your father's will? Is this how you keep your vow not to be around the maid? Is this how you give away your honor? Is this how you honor your family? Even today you leave the house. Let the abbot of the monastery of Rouen set you on the right path! Perhaps his discipline will succeed in curing you of the passion for which I know no cure!

Landerich

Father...

Drakolen

Schweige! Fort! Mir aus den Augen! Geh'!

(Auf den gebieterischen Wink seines Vaters geht Landerich langsam und traurig, sich wiederholt nach Fredigundis umblickend, ab.)

Drakolen (zu Fredigundis)
Ins Feuer sollte man dich werfen!
Rote Natter! Pack' dich fort!
Aus meinen Diensten jag' ich dich!
Daß dich mein Auge nicht mehr erblicke!
Sonst tret' ich dich. Du Schlange, nieder!
(im Abgehen)
Dies merke dir, du Bettelmagd!

Fredigundis (hat sich ängstlich zusammenschauernd an den Stamm der Eiche gelehnt. Den Kopf hebend:)
(8) Verstoßen! Fortgetrieben! Gleich einem herrenlosen Hund! O, wär' ich tot! (Es wird dunkel, ein Sturm erhebt sich.) Ich will nicht länger leben in dieser Niedrigkeit!

Am Himmel ballt sich schwer Gewölk, es naht ein Sturm! Wohin? Wohin? Horch! Hörner! Dort fern im Wald! Ha! Das ist der wilde Jäger, der im Gewittersturme jagt! Komm, wilder Jäger! Komm! Entführe mich in weite Ferne! Entführe mich! Woanders glänzen auch die Sterne! Ich war schon allzu lange fromm. Hier harrt des Bräutigams die Braut.

Komm, wilder Jäger! Komm!

(König Chilperich kommt raschen Schrittes aus dem Walde und bleibt, Fredigundis unverwandt anblickend, stehen.)

Chilperich

(9) Das nenn' ich wahrlich Jagdglück haben! Hab' mir kein schön'res Wild erhofft!

So schlank und fein, bei Wotans Raben! Solch süße Beute winkt nicht oft! Du starrst mich an mit großen Augen! Rotliebchen, sag: Gefall ich dir? Will meine Art dir nicht taugen! Was sich weigert, das zwing ich mir!

(Er eilt auf Fredigundis zu. Fredigundis, aus der Erstarrung, in die sie das Erscheinen des Königs versetzt

Drakolen

Silence! Away! Out of my sight!

(At his father's imperious hint, Landerich leaves slowly and sadly, repeatedly looking around for Frediaundis.)

Drakolen (to Fredigundis)
You should be thrown into the fire!
Red viper! Take yourself away!
I'll chase you from my service!
That my eye may see you no more!
Otherwise I'll kick you. You snake, down!
(departing)
Remember this, you beggar maid!

Fredigundis (has leaned fearfully against the trunk of the oak. Raising her head:)

(8) Cast out! Driven away! Like an abandoned dog! Oh, would that I were dead!

(It grows dark, a storm rises.)
I will live no longer in this lowly manner!
Heavy clouds are gathering in the
sky, a storm is approaching! Whereto?
Whereto?

Hark! Horns! Far away in the forest!
Ha! It's the wild hunter who hunts in a
thunderstorm! Come, wild huntsman!
Come! Take me far away! Take me
away! Elsewhere the stars shine, too! I
have been pious for too long. Here the
bride awaits the bridegroom.
Come, wild hunter! Come!

(King Chilperich comes swiftly out of the forest and stops, staring at Fredigundis unblinkingly.)

Chilperich

(9) That's what I call having good hunting

luck! I had not hoped for more beautiful game! So slender and fine, by Wotan's ravens! Such sweet prey does not offen beckon! You stare at me with wide eyes! Red darling, say: Do you like me? Will my kind not suit you! What refuses, I'll force to obey!

(He hurries towards Fredigundis. Fredigundis, awakening from the stupor into which the king's appearance had hatte, erwachend, fällt dem König nach kurzem Kampf um den Hals. Leidenschaftliche Umarmung. Fredigundis sinkt langsam zu den Füßen des Königs. In dieser Stellung verharrend singt sie das Folgende.)

Fredigundis

(10) Ö König! Starker Helde! Sei mir willkommen! Strahlender König! Demutergeben laß' mich dich grüßen! Lasse dich grüßen! Zu deinen Füßen breite ich selig erschlossen mein Leben!

Chilperich

(Fredigundis zärtlich aufhebend)
(11) Stehe auf! Rotliebchen!
Wer du auch seist, was kümmert's mich?
Ich liebe dich! Du bist zauberschön!

Fredigundis

Ich wußte, daß du kommen wirst! Nun bist du da, mein Herr und Fürst!

Chilperich

Hab dich gesucht, mein schönes Wild! Hab' mitten in dein Herz gezielt, mein schönes Wild! Rotliebchen!

Chilperich, Fredigundis

Rausche! Wilder Föhn! Sing' ein stürmend Hochzeitslied!

Chilperich

Rotlieb, du bist von meiner Art! So kühn und heiß, so weich und hart! Blass' Mägdlein taugen nicht für mich! Nicht für wahr! Heiss' Herz liebt König Chilperich! Komm' mit mir, Rotliebchen, komm' mit mir!

Fredigundis

König, ich bin von deiner Art! Blass' Mägdlein taugen nicht für dich! Heiss' Herz liebt König Chilperich! Ich wußte, daß du kommen wirst! Nun bist du da, mein Herr und Fürst! Mein König! Nimm mich zu dir!

(Chilperich reißt Fredigundis an sich und eilt mit ihr ans Ufer, wo er sie in den Kahn hebt und rasch davon rudert.) plunged her, falls around the king's neck after a brief struggle. A passionate embrace. Fredigundis slowly sinks to the king's feet. Remaining in this position, she sings the following.)

Fredigundis

(10) O king! Strong hero! Be welcome to me! Radiant king! Let me humbly greet you! Let me greet you! At your feet I blissfully dedicate my life to you!

Chilperich

(tenderly lifting Fredigundis)
(11) Get up! Red darling!
Whoever you are, what do I care?
Hove you! You are enchantingly
beautiful!

Fredigundis

I knew you would come! Now you're here, my lord and prince!

Chilperich

I was looking for you, my beautiful deer! I aimed right into your heart, my beautiful deer! Red darling!

Chilperich, Fredigundis

Rush! Wild Foehn wind! Sing a stormy wedding song!

Chilperich

Red sweetheart, you are of my kind! So bold and hot, so soft and hard! Pale maidens are no good for me! Not truly! King Chilperich loves a hot heart! Come with me, little red love, come with me!

Frediaundis

King, I am of your kind! Pale maidens are no good for you! Hot heart loves King Chilperich! I knew you would come! Now you are here, my lord and prince! My king! Take me to you!

(Chilperich seizes Fredigundis and hurries with her to the shore, where he lifts her into the boat and quickly rows away.)

Chilperich

(12) Es brennen die Sinne! Blut will zum Blute! Glühend Verlangen hält dich umfangen! Rotliebchen, komm! Du bist mein!

Fredigundis

Jauchzende Minne hält mich umfangen! Dein bin ich, dein!

Landerich (in großer Hast auftretend)
Fredigundis! Wo bist du? Hörst du nicht?
Sie ist fort!

(Landerich späht nach dem Wasser) Ihr rotes Haar! Dort! Dort! Im Boot! Weh' mir! Ach! Des Königs Beute! Mir verloren! (Er eilt den Hügel hinan) Fredigundis!

(Der Blitz schlägt in den Baum am Hügel; Landerich taumelt zu Boden.

Sich wieder aufrichtend)

Der Himmel spracht Verheit

Der Himmel sprach! Vorbei! Fredigundis! Vorbei! Zu Gott!

(Er stürzt fort. Die Bühne bleibt leer. Beim Licht der Blitze sieht man im Hintergrund, weit auf dem Wasser, den Kahn mit Chilperich und Fredigundis.)

ZWEITER AUFZUG

Erste Szene

Vorraum zu Galswinthas Schlafgemach nach hinten zu durch einen roten Vorhang, der in der Mitte geteilt ist, abgeschlossen. Rechts und links Korridore. Es ist Nacht, durch einen schmalen Spalt des geschlossenen Vorhangs fällt ein Streifen Mondlicht in den Vorraum. Die Bühne ist leer.

Fredigundis (kommt durch den Korridor rechts lautlos und langsam. Sie ist in ein dunkles schleierartiges Tuch gehüllt. Sie tastet sich lauschend zum Vorhang hin.) (13) Sie schläft! Ringsum kein Laut! Es muß gescheh'n! Er liebt sie nicht, die bleiche Königin, er liebt nur mich, nur mich! Doch sie ist Königin! Durch Priesters Spruch ihm angetraut! Es muß gescheh'n! Sie oder ich! Er ist zu schwach, die Krone ihr zu nehmen!

Chilperich

(12) My senses are burning! Blood wants blood! Ardent desire holds you in its grip! Red darling, come! You are mine!

Fredigundis

Exultant love embraces me! I am yours, yours!

Landerich (appearing in great haste)
Fredigundis! Where are you?
Do you not hear? She's gone!
(Landerich peers at the water)
Her red hair! There! There! In the boat!
Woe on me! Alas! The king's prize! Lost to me!

(He hurries up the hill) Fredigundis!

(The lightning strikes the tree on the hill; Landerich staggers to the ground. Getting up again)

The sky has spoken! Gone! Fredigundis! Gone! To God!

(He rushes away. The stage remains empty. In the light of the flashes, the boat with Chilperich and Fredigundis can be seen in the background, far out on the water.)

ACT TWO

Scene One

Anteroom to Galswintha's bedroom closed off at the back by a red curtain divided in the middle. Corridors to the right and left. It is night and a strip of moonlight falls through a narrow gap in the closed curtain into the anteroom. The stage is empty.

Fredigundis (comes through the corridor on the right silently and slowly. She is wrapped in a dark veil-like cloth. She feels her way towards the curtain, listening.)

(13) She is asleep! Not a sound around her! It must be done! He does not love her, the pale queen, he loves only me, only me! But she is queen! Married to him by priest's decree! It must be done! It's her or me! He is too weak to take

Was willst du, Herz? Was soll dein banaes Schlagen? Läßt du am Ziel mich änastlich zagen? Sei still! Es geht um eine Königskrone! (Sie bewegt den Vorhang ein wenig und späht in das Zimmer. Der Mond beleuchtet sie arell.) Es muß aescheh'n! Sie oder ich! (Man hört Stimmen, die sich nähern.) Des Könias Stimme! Galswintha? Ich kam zu früh! (Sie verbirgt sich in den Falten des Vorhanas, Chilperich, Galswintha, bealeitet von ihren Frauen und Herzog Drakolen kommen, voran Diener mit Fackeln.) O Gott, ich muss! Ans Werk! Die Stunde dränat, an iedem Atemzuae hänat die Tat! Ist sie vollbracht, dann bin ich Königin! Dann hab' ich Gold genug, des Himmels Zorn zu löschen. Dann wehe allen, die mir im Wege steh'n, dann weh' Herzog Drakolen!

(wieder im Schlafgemach)
Ans Werk! Zur Tat! Noch heute, eh' die
Sonne sinkt, bin ich des Königs Braut!

(Die Glocke der Schlosskapelle läutet. Praetextatus tritt auf, gefolgt von einem Ministranten.)

Praetextatus

(14) Wir sind zur Stelle. Laß mich jetzt allein! Geh' zur Kapelle, dort harre mein! (Der Ministrant geht ab.)
Zur Morgenmesse geleit' ich die Königin. (Er schreitet auf die Portiere zu. Aus dem Schlafgemache ertönt ein Schrei.)
Ein Schrei? Die Königin! Lärm und Geschrei! Was ist gescheh'n? (Er reißt den Vorhang auseinander: Fredigundis stürzt heraus.
Galswintha liegt tot am Boden des Schlafgemaches).

Drakolen (stürmt herein und sucht Fredigundis fest zu halten.) Schrei! Was ist gescheh'n? Wer bist du? Dein Antlitz!

Praetextatus (Er ist in den Schlafraum geeilt und beugt sich über die tote Königin.) Mord! Mord! the crown from her! What do you want, heart? What is your anxious beating? Do you make me tremble at the goal? Re still!

It's about a royal crown! (She moves the curtain a little and peers into the room. The moon illuminates her brightly.)

It must be done! It's her or me! (Voices are heard approaching.)
The king's voice! Galswintha?
I came too soon!

(She hides in the folds of the curtain. Chilperich, Galswintha, accompanied by her women and Duke Drakolen arrive, led by servants with torches.)
Oh God, I must! Off to work! The hour is pressing, the deed hangs on every breath! When it is done, then I am queen! Then I'll have gold enough to quench heaven's wrath. Then woe on all who stand in my way, then woe on you,

Duke Drakolen!
(back in the bedchamber)
To work! To action! Today, before the sun sets, I am the king's bride!

(The bell of the castle chapel rings. Praetextatus enters, followed by an altar boy.)

Praetextatus

(14) We are here. Leave me alone now! Go to the chapel, there wait for me! (The altar boy departs.)
I will escort the Queen to morning mass. (He strides towards the door. A cry is heard from the bedchamber.)
A cry? The Queen! Noise and shouting! What has happened? (He tears the curtain apart: Fredigundis rushes out. Galswintha lies dead on the floor of the bedchamber.)

Drakolen (rushes in and tries to hold Fredigundis)
A scream! What has happened? Who are you? Your face!

Praetextatus (He has hurried into the bedroom and bends over the dead queen.)
Murder! Murder!

Drakolen (will Fredigundis den Schleier vom Gesicht reißen; sie stößt ihm nach kurzem Ringen den Dolch in die Brust. Drakolen fällt. Fredigundis schnell ab. In seiner Hand ist eine Haarlocke Fredigundis geblieben. Praetextatus kommt aus dem Schlafraum zurück.)
Mörderin! Ich kenne dich!

Praetextatus (für sich)
Gott, die ist es, sie! Mein Vater, teurer
Vater! Auch ihn schlua sie!

(Er kniet bei Drakolen nieder.)

Drakolen

Landerich! Landerich, sahst du sie?

Praetextatus

Wen?

Drakolen

Die rote Hexe!

Praetextatus

Du täuschest dich, dein Auge ist umflort. (steht auf und ruft in den Korridor)
Wache, he da! Herbei! Wache!

Drakolen (die Haarlocke betrachtend) Es ist ihr Haar! Rot wie Blut! (Er birat die Locke an seiner Brust.)

Praetextatus

Hört denn niemand? Wache! Herbei!

(Mehrere Bewaffnete treten eilig und in Verwirrung auf.)

Bewaffnete

(15) Wer ruft? Ehrwürden! Großer Gott! Der Bischof! Entsetzen! Wer ruft? Ehrwürden! Gott!

Praetextatus

Die Königin ist tot! Ermordet! Ruft den König! Großer Gott! Wer hat's getan? Ist ermordet! Wer hat's getan?

Bewaffnete

Der König ist fortgeritten! Fort... Der König ist bei...

Praetextatus

Wo? So holet ihn!

Drakolen (tries to tear the veil from Fredigundis' face; after a brief struggle she thrusts the dagger into his chest. Drakolen falls. Fredigundis quickly leaves. A lock of Fredigundis' hair remains in his hand. Praetextatus returns from the bedroom.)
Murderess! I know you!

Praetextatus (to himself)
God, it's her! My father, dear father!
She struck him too!
(He kneels down by Drakolen.)

Drakolen

Landerich! Landerich, did you see her?

Praetextatus

Whom?

Drakolen

The red witch!

Praetextatus

You're mistaken, your eye is clouded. (stands up and calls into the corridor) Guard, hey there! Come here! Guard!

Drakolen (looking at the lock of hair) It's her hair! Red as blood! (He clutches the lock to his chest.)

Praetextatus

Does no one hear? Guard! Come here!

(Several armed men enter hurriedly and in confusion.)

Armed Men

(15) Who calls? Your Excellency! Great God! The bishop! Horror! Who calls? Your Excellency! God!

Praetextatus

The queen is dead! Murdered! Call the king! Great God! Who did it? Murdered! Who did it?

Armed Men

The king is ridden away! Away...
The king is with...

Praetextatus

Where? So find him!

Bewaffnete

Bei Todestrafe ist's verboten, ihm zu folgen!

Drakolen (sich mühsam aufrichtend) Fluch dir, Mörderin! Ihr nach! Ergreiff sie!

Drakolen

Fredigundis! Die rote Teufelin! (Er sinkt ohnmächtig zusammen. Die Bewaffneten eilen ihm zu Hilfe.)

Praetextatus

Nicht doch! Mein teurer Vater! (zu den Bewaffneten)
Höret nicht auf ihn, er spricht im Fieber. Schwer traf ihn der Stahl des Mörders! (Die Bewaffneten heben Drakolen auf und tragen ihn langsam fort.)
Hebet ihn sanft und traget ihn zu mir. Ich will ihn heilen, meinen Vater. Sie konnte dies tun! Und ich, Unsel'ger! Ich kann sie nicht verraten! Ich kann es nicht! (Er will abgehn.)

Galwinthas Frauen (treten in größter Hast und Erregung auf.) (16) Mord! Mord, schrei'n sie! Wehe! Uns're schöne junge Königin ist tot!

(Galswinthas Frauen eilen in den Schlafraum und umringen klagend die Leiche der Königin.)

Praetextatus

Betet für eure Königin! (Er geht ab.)

(Diener und dergleichen eilen verstört über die Bühne.)

Diener

Weh! Uns're süße Herrin! Ist es denn wahr? Uns're Königin ist tot!

(Der Vorhang fällt. Verwandlung.)

Chor (Volksmenge hinter der Szene unterhalb der Terrasse.) (17) Heil dem König! Heil dem König! Heil! Dem hohen Paare Heil! Heil Chilperich! Heil Fredigundis!

(Der Vorhang geht auf.)

Armed Men

On pain of death it is forbidden to follow him!

Drakolen (laboriously rising to his feet)
Curse you, murderess! After her! Seize her!

Drakolen

Fredigundis! The red devil! (He sinks down unconscious. The armed men rush to his aid.)

Praetextatus

Not at all! My dear father! (to the armed men)
Do not listen to him, he speaks in a fever. The murderer's steel struck him hard! (The armed men lift Drakolen and carry him slowly away.)
Lift him gently and carry him to me. I will heal him, my father. She could do this! And I, wretched one!
I cannot betray her! I cannot! (He wants to leave.)

Galwintha's Women (enter in great haste and excitement.) (16) Murder! Murder, they cry! Woe! Our beautiful young queen is dead!

(Galwintha's women rush into the bedchamber and surround the queen's corpse, wailing.)

Praetextatus

Pray for your queen! (He leaves.)

(Servants and the like hurry across the stage, confused.)

Servants

Alas! Our sweet mistress! Is it true then? Our queen is dead!

(The curtain falls. Transformation.)

Chorus (crowd behind the scene below the terrace.)

(17) Hail to the king! Hail to the king! Hail! Hail to the high couple! Hail Chilperich! Hail Fredigundis!

(The curtain rises.)

Zweite Szene

Große Stufenterrasse der Köniasbura Chilperichs. Auf halber Höhe, auf einem breiten Treppenabsatz, ist ein Thron errichtet, vor diesem Thron ein Altartischehen mit Betschemel, Ganz hinten, an höchster Stelle, sind an der Ballustrade die Trompeter postiert, die jeweils auf ein gegebenes Zeichen des Marschalls ihre Fanfaren anstimmen. In die stimmt dann die Volksmenae ein, die durch die Ballustrade verdeckt, außen unterhalb der Terasse anzunehmen ist. Blauer sonniger Himmel. Als der Vorhang aufgeht, beginnt soeben der Einzug des Hofes, Zunächst Würdenträger mit den Krönunasinsianien und andere Funktionäre, die sich auf den Treppen gruppieren. Dann Praetextatus mit Assistenz unter einem Baldachin dem Thron aeaenüber Aufstelluna nehmend. Bewaffnete bilden Spalier.

Junge Mädchen

(18) Rosen, rote Rosen streuet ihrem Pfad!

Rote Rosen, duftende Blüten, kündet, daß sie naht!

Rosen, rote Rosen! Feucht vom Thau, grüßt die jungvermählte Frau!

(Der Chor der Blumen streuenden Mädchen beteiligt sich im Verlaufe der Szene nur an den Chorstellen des Volkes. Erst von der bezeichneten Stelle angefangen auch an den Ausrufen der Edlen und Frauen.)

Praetextatus

O ungeheurer Frevel! Wenige Stunden sind erst verstrichen seit Galswintha's Tod; Noch lähmt Entsetzen aller Herzen! Und heute schon zwingt uns der Herrische den Treueid zu leisten der neuen Herrin!

Er freit Fredigundis und setzt ihr auf's Haupt die Merowinger Krone! Ahnt er denn nicht die furchtbare Tat, die sie vollbracht? Herr in den Himmeln, du hast es gesehn! Allwissender, hör mich! Es darf nicht gescheh'n!

(Der König tritt auf, Fredigundis an der Hand führend, gefolgt von Edlen des Reiches und deren Frauen. Er führt Fredigundis in feierlichem Rundgang

Scene Two

Large stepped terrace of Chilperich's royal castle. Halfway up, on a broad landing, a throne has been erected. in front of this throne an altar table with a prayer stool. At the very back. at the highest point, the trumpeters are positioned at the balustrade, and they sound their fanfares at a given signal from the marshal. The crowd will sing along, they are concealed by the balustrade and can be assumed to be outside below the terrace. A blue, sunny sky. As the curtain rises, the entry of the court has just begun. At the beginning, dignitaries with the coronation insignia and other officials are grouped on the steps. Then Praetextatus and his assistant take up position under a canopy opposite the

Armed men form a guard of honor.

Young Girls

(18) Roses, red roses strew on their path! Red roses, fragrant blossoms, announce that she is approaching! Roses, red roses! Wet with dew, greet the newly wedded wife!

(In the course of the scene, the chorus of girls scattering flowers only takes part in the choral parts of the people. Only from the designated point onwards they also take part in the exclamations of the nobles and women.)

Praetextatus

O monstrous sacrilege! Only a few hours have passed since Galswintha's death; horror still paralyzes all hearts! And already today the lordly one forces us to swear allegiance to the new mistress! He weds Fredigundis and places the Merovingian crown on her head! Does he not suspect the terrible deed she has accomplished? Lord in the heavens, you have seen it! Omniscient One, hear me!

It must not happen!

(The king enters, leading Fredigundis by the hand, followed by nobles of the realm and their wives. He leads Fredigundis in a solemn walk to the zum Thron, wo das Paar bei der zweiten Fanfare anaelanat ist.)

Volk

Heil! Heil! Dem hohen Paare Heil!

(Die Haltung der Edlen während dieser Szene ist dem Zeremoniell entsprechend und tadellos, doch reserviert; sie stimmen nicht in die Ovationen des Volkes ein u.s.w. Man merkt der Versammlung an, daß sie die Handlungsweise des Königs innerlich verurteilt. Das Königspaar ist beim Thron angelangt und setzt sich.)

Volk

Heil! Heil dem hohen Paare!

Chilperich

(19) Markgrafen! Grafen meines Reichs! Gefreit hab' ich Fredigundis, kraft meines königlichen Rechts! Nun ist sie eure Herrin; ihr Wort gilt meinem Worte gleich. Dies ist mein Wille, mein Entschluß, dem jeder sich beugen muß! Markgrafen! Grafen meines Reichs! Mein Wort erfülle sich sogleich nach altem feierlichen Brauch! Gott hat gefüget unsern Bund! Herr Bischof! Krönet Fredigund!

(Praetextatus hebt schweigend, in schwerem inneren Kampf, die Blicke zum Himmel empor.)

Edle und deren Frauen (im Flüsterton) Seht, die Dirne wird gekrönt... was, das darf nicht geschehen!

Chilperich (erhebt sich drohend) Herr Bischof! Krönet Fredigund!

Edle und deren Frauen

Was wird er tun?

Chilperich

Der König hat es euch befohlen!

Praetextatus (mit plötzlichem Entschluß) Des Königs Wille sei uns heilig! (Krone, die ihm der Marschall auf rotem Samtkissen darreicht; tritt vor der Königin, die auf dem Betschemel kniet)

O Königin! Nach Gottes und des Königs Willen setz' ich dir auf dein geweihtes throne, where the couple has arrived at the second fanfare).

People

Hail! Hail! Hail to the high couple!

(The attitude of the nobles during this scene is according to the ceremony and impeccable, but reserved; they do not join in the ovations of the people, etc. It is noticeable that the assembly inwardly condemns the king's conduct. The royal couple have reached the throne and sit down.)

People

Hail! Hail to the high couple!

Chilperich

(19) Margraves! Counts of my realm! I have freed Fredigundis, by virtue of my royal right! Now she is your mistress; her word is my word. This is my will, my decision, to which everyone must bow! Margraves! Counts of my realm! Let my word be fulfilled at once according to the ancient solemn custom! God has sealed our covenant of marriage! Lord Bishop! Crown Fredigund!

(Praetextatus silently raises his eyes to heaven in a deep inner struggle).

Nobles and Their Wives (in a whisper) Look, the harlot is crowned! What, this shouldn't happen!

Chilperich (rises threateningly) Lord Bishop! Crown Fredigund!

Nobles and Their Wives

What will he do?

Chilperich

The king has commanded you!

Praetextatus (with sudden decision)
The king's will be sacred to us!
(Takes the crown, which the Marshal presents to him on a red velvet cushion; steps in front of the Queen, who is kneeling on the prayer stool)
O Queen! According to the will of God and the king, I place the holy crown of

Haupt der Merowinger heil'ge Krone...

Drakolen

(bricht von rechts unten in die Szene.) Halt! Halt' ein! Du krönest eine Mörderin!

Praetextatus

Vater!

(Praetextatus läßt die Krone fallen. Fredigundis schwankt und lehnt sich gegen ihn.)

Edle und Frauen

Entsetzlich Wort! Er ist verloren! (Die Mädchen nehmen an den folgenden Chorstellen teil.)

Fredigundis (erregt flüsternd)
In seiner Hand die Locke... Mein Tod!
Landerich! Ich liebe dich! Die Locke!
Rette mich!

Praetextatus (verwirrt; erregt flüsternd)
Ah! Ich kann nicht! Mein Vater!

Fredigundis

Für sein Leben bürge ich! Rette mich! Ich liebe dich!

Praetextatus

Es wäre sein Tod!

Chilperich (drohend)
Herzog Drakolen! Furchtbare Klage
erhebst du wider Fredigundis.

Dein Wort heißt Leben oder Tod. Beweise oder stirb!

Drakolen

O König! Gib mir freies Wort! Ihr alle höret mich! Jenes Weib hat Königin Galwintha mit eig'nen Händen umgebracht!

Praetextatus

Vater schweige! Schweig'! Ich beschwöre dich! O schweig' sonst ist's um dich geschehen!

Drakolen

Sie schlich sich ein in den Palast, da ihr beim frohen Mahle saßt; zur Krone trieb's die Bettelmagd! Von Hass und Gier gepackt, fand sie den Weg zu ihr. the Merovingians on your consecrated head...

Drakolen

(breaks into the scene from the lower right.) Halt! Stop! You are crowning a murderess!

Praetextatus

Father

(Praetextatus drops the crown. Fredigundis sways and leans against him.)

Nobles and Women

Horrible word! He is lost! (The girls take part in the following choral passages.)

Fredigundis (whispering excitedly)
In his hand the lock... My death!
Landerich! I love you! The strand!
Save me!

Praetextatus (confused; whispering excitedly)

Ah, I can't! My father!

Fredigundis

I'll vouch for his life! Save me! I love you!

Praetextatus

It would be his death!

Chilperich (threatening)
Duke Drakolen! You make a terrible
complaint against Fredigundis.
Your word is life or death. Prove it or die!

Drakolen

O king! Give me a free word! You all hear me! That woman killed Queen Galwintha with her own hands!

Praetextatus

Father, be silent! Silence! I implore you! O be silent or it's over for you!

Drakolen

She crept into the palace where you were sitting at a happy meal; the beggar maiden desired the crown! Seized by hatred and greed, she found

Gott höret mich! Ich spreche wahr! Die Schuld beweist ihr rotes... die Locke? (Praetextatus entwindet Drakolens heftig gestikulierender Hand die Haarlocke und wirft sie rasch in das Rauchfaß eines daneben stehenden Ministrantenknaben. Die Locke verbrennt mit heller Flamme.)

Drakolen (auf ihn losstürzend) Mein Sohn? Ha! Elender! Sei verflucht!

Chilperich

Halt, Wahnsinniger! (zu den Bewaffneten) Ergreifet ihn und bringt ihn fort!

Fredigundis (während Drakolen von Bewaffneten festgenommen und abgeführt wird)

Mir, die sein Hass verfolgt, die so tödlich er gekränkt, mir verfiel er: blendet ihn!

Praetextatus

Vater! Was habe ich getan?

Chilperich

Was soll der Aufruhr?

Edle und Frauen

Ach, der Unselige! Wehe ihm! Ha! Welche Gewalttat! Nicht! O König!

Chilperich

Wohlan! Ungehört, sei er verdammt! Nicht ungehört, sei er verdammt! Die ihr den Verräter schützt, ich bedarf euer nicht! Ihr alle! Hört ihr? Hinweg! Fort!

(Die Edlen, Frauen und Mädchen eilig ab. Es bleiben zurück nur Chilperich, Fredigundis, die Spalier bildenden Bewaffneten und die Trompeter. Fredigundis eilt auf Chilperich zu, der finster vor sich hinstarrend, auf dem Thron sitzt.
Sie zögert einigemal, ehe sie ihn anredet.)

Fredigundis

(20) Mein König! Chilperich!

Chilperich

Fredigundis! Herrlichste Frau! Schicksalsgegeb'ne! (Er hebt die Krone auf.) her way to her. God hear me! I speak the truth! The guilt proves her red... the strand of hair?

(Praetextatus snatches the lock of hair from Drakolen's violently gesticulating hand and quickly throws it into the censer of an altar boy standing nearby. The lock burns with a bright flame.)

Drakolen (rushing at him)
My son? Ha! Wretch! Be accursed!

Chilperich

Stop, madman!
(to the armed men)
Seize him and take him away!

Fredigundis (while Drakolen is arrested and led away by armed men)
He fell for me, me, whom his hatred pursues, whom he so mortally offended: blind him!

Praetextatus

Father! What have I done?

Chilperich

What is this riot?

Nobles and Women

Alas, the wretch! Woe to him! Ha! What an act of violence! Don't! O king!

Chilperich

Well Unheard, be he damned! Not unheard, be he damned! You who protect the traitor, I have no need of you! All of you! Do you hear? Away! Away!

(The nobles, women and girls hurry off. Only Chilperich, Fredigundis, the armed men of the honor guard and the trumpeters remain. Fredigundis hurries towards Chilperich, who is sitting on the throne, staring gloomily ahead. She hesitates a few times before addressing him.)

Fredigundis

(20) My king! Chilperich!

Chilperich

Fredigundis! Most glorious woman! Fate's gift! (He picks up the crown.)

Fredigundis

Geliebter, vertraust du mir?

Chilperich

Ich brauche Gottes Priester nicht! Komm!

Fredigundis

Ach, mein König!

(Chilperich ergreift ihre Hand und führt sie die Stufe hinauf, bis zur Ballustrade. Oben angelangt, zeigt er Fredigundis dem Volke.)

Chilperich

Volk! Wisse, daß ich König bin: ich kröne sie zur Königin! (Er setzt ihr die Krone auf. Sie sinkt an seine Brust.)

Volk (hinter der Szene)
Heil! Heil dem König! Heil!
(Das Königspaar schreitet Hand in Hand langsam die Stufen herab und begibt sich in den Palast.)
Und uns'rer Herrin! Die schöne
Fredigundis! Dem hohen Paare, dem hohen Paare Heil!

Fredigundis

Beloved, do you trust me?

Chilperich

I don't need God's priest! Come!

Fredigundis

Oh, my king!

(Chilperich takes her hand and leads her up the steps to the balustrade. Once at the top, he shows Fredigundis to the people.)

Chilperich

People! Know that I am king: I crown her queen! (He puts the crown on her head and she sinks to his chest.)

People (behind the scene)
Hail! Hail to the king! Hail!
(The royal couple slowly descends the steps hand in hand and enters the palace.)
And to our mistress! The beautiful

Fredigundis! Hail to the high couple, hail to the high couple!

CD 2

DRITTER AUFZUG

Erste Szene

(1) Fredigundis Gemach. Erkerstübchen. Auf beiden Seiten Portieren. In der Mitte ein Tisch mit mehreren Stühlen, an der Wand ein geschnitzter Schrank mit Pokalen. Im Vordergrund ein niederes Ruhelager mit Fellen.

Fredigundis (tritt durch die Portiere links ein und setzt sich auf das Ruhebett.)
(2) Gott hat mich schwer gestraft, mein Kind, mein Kind ist krank! Die Ärzte fürchten für sein Leben. Es schlummert endlich! Wie viele Nächte lag ich betend auf den Knien und suchte Gott! Ich häufte Gold und wieder Gold zu Türmen auf vor den Altären! (König Chilperich tritt von ihr unbemerkt durch die Portiere rechts ein und betrachtet sie schmerzlich und schweigend.)

Gott wendet ab sein Angesicht, er will mich nicht erhören!

Chilperich (sich leise nähernd)
Fredigundis! Arme süße Fredigundis!
Hab' keine Angst, s'ist Merowingisch Blut!
Das hält! Das bleibt!
Ranke dich an meinem Mut empor!

Fredigundis

Der Himmel zürnt uns!

Chilperich

Laß den Himmel! Schöne traute Fredigundis! Komm, schmiege dich an meine Brust, laß träumen uns von fernen Tagen, da ich dich nahm! Weißt du es noch?

Fredigundis

Ich weiß es noch! Ich seh' das Schiff, das goldne Schiff stromabwärts gleiten! Du sahst mich an! Es war ein Blick voll großer fremder Seligkeiten! Ich stand, als hätte mich ein Strahl aus Gottes Auge selbst getroffen! Und alles Leiden hat geendet!

Chilperich

Die Liebe hat dich hochgetragen! Der Liebe traue ganz allein! Sie wirkt

ACT THREE

Scene One

(1) Fredigundis' chamber. Little room with a bay window. Heavy curtains on both sides. In the center a table with several chairs, on the wall a carved cupboard with goblets. In the foreground a low bed with furs.

Fredigundis (enters through the curtains on the left and sits down on the resting bed.)

(2) God has punished me severely, my child, my child is ill! The doctors fear for its life. It is slumbering at last! How many nights I lay on my knees praying and seeking God! I heaped gold and more gold as towers before the altars!

(King Chilperich enters unnoticed by her through the curtains on the right and looks at her painfully and silently.) God turns away his face, he will not hear me!

Chilperich (approaching quietly)
Fredigundis! Poor sweet Fredigundis!
Don't be afraid, it's Merovingian blood!
It lasts! It will last!
Cling to my courage!

Fredigundis

Heaven is angry with us!

Chilperich

Leave the heavens! Beautiful, dear Fredigundis! Come, snuggle up to my breast, let us dream of distant days when

I took you! Do you still remember?

Fredigundis

I still remember! I see the ship, the golden ship gliding downstream! You looked at me! It was a look full of great strange bliss! I stood as if a ray from God's own eye had struck me! And all suffering ended!

Chilperich

Love carried you up! Trust in love alone! It has worked the most wonderful

die hehrsten Wunder dir! (zärtliche Umarmung)
In ihrem holden, süßen Schein blüht neues Hoffen dir und mir!

Fredigundis

Diese Stimme... Drakolen... diese Stimme...

Drakolen (hinter der Szene)
Ach... einst umgab mich Glanz und
Pracht, jetzt ist um mich ewige Nacht!
Tot, tot...

Fredigundis

... sie zerreißt mir das Herz!

Drakolen

Gott im Himmel gibt es nicht!

Chilperich (springt auf und ruft aus dem Fenster.) Verfluchter Narr! Schleicht Tag und Nacht um den Palast! Mit Hunden hetz' ich ihn hinweg!

(Fredigundis versinkt wieder in schmerzliches Nachsinnen.)

Fredigundis

Was ist?

Rulla (von rechts auftretend) Teure Herrin! Der Bischof!

Fredigundis

Laß' ihn ein! (Rulla ab.)
(3) (Fredigundis erhebt sich und blickt gespannt auf die Portiere, durch die Praetextatus eintreten wird. Rulla hebt die Vorhänge der Portiere auseinander und läßt Praetextatus eintreten, dann geht sie quer über die Szene und durch die Portiere links ab.)

Praetextatus (bleibt in großer innerer Bewegung am Eingang stehen, dann sich beherrschend, verneigt er sich tief.) Mich rief die Königin; was ist ihr Wunsch?

Fredigundis

Du bist gekommen, habe Dank! Mein Kind, mein armes Kind ist krank! Du, du mußt es retten! miracles for you! (tender embrace) In her fair, sweet glow new hope blossoms for you and me!

Fredigundis

This voice... Drakolen... this voice...

Drakolen (behind the scene)
Ah... once I was surrounded by shine and splendor, now I am surrounded by eternal night! Dead, dead...

Fredigundis

... it tears my heart apart!

Drakolen

God in heaven, there is no such thina!

Chilperich (jumps up and shouts out of the window.) Cursed fool! Sneaking around the palace day and night! I'll chase him away with dogs!

(Fredigundis sinks back into painful contemplation.)

Fredigundis

What is it?

Rulla (entering from the right) Dear mistress! The bishop!

Fredigundis

Let him in! (Rulla leaves.)
(3) (Fredigundis rises and looks eagerly at the curtains through which Praetextatus will enter. Rulla lifts the curtains and lets Praetextatus enter, then walks across the scene and through the curtains to the left).

Praetextatus (stops at the entrance in great inner turmoil, then, controlling himself, bows deeply.)
The Queen called me; what is her wish?

Fredigundis

You have come, thank you! My child, my poor child is ill! You, you must save it!

Praetextatus

Königin! Ich bin kein Arzt! (Praetextatus macht eine abwehrende Bewegung.)

Fredigundis

Du kannst es retten durch dein Gebet, dich liebt der Himmel, dich liebt Gott! Verlasse mich nicht in meiner Not, falte die Hände für mein Kind! Gott wird dich erhören!

Praetextatus

Sprich nicht von Gott, du hast kein Recht dazu! (Er wendet sich ab.)

Fredigundis

Du willst nicht beten? Hüte dich! Ich bin deine Königin!

Praetextatus

Sündig bist du, sündig, wie kein Weib, das je die Erde trug! Blut klebt an deinen Händen! Verwirkt hast du die Seligkeit!

Fredigundis

Landerich! O höre mich! Konntest du vergessen, was uns einst verband?
(4) Landerich! Ich führe dich in der Jugend lichtes Land! Hörst du das Laub der Eiche rauschen? Siehst du den sonnenbeglänzten Strom? O Landerich! Ich bin es, ich! Die arme kleine Fredigundis!

Praetextatus

Zurück von mir! Ich kenn' dich nicht!

Fredigundis (wirft sich auf die Knie.) Dich, der du Gott im Himmel dienst, dich den Priester Gottes fleh' ich an: rette mein Kind, bete zu Gott! Sieh' in mein Herz!

Ein Brunnen ist's voll bis zum Rand von Leid und Tränen!

Praetextatus

Dem Glanz entsage, Königin, den du durch Blut dir stahlst! Die Krone nimm vom Haupte dir! Bekenne deine Schuld! Büße deine Sünden! Gott ist allgütig! Er wird verzeihen!

Fredigundis (heflig)

Entsagen soll ich? Verlassen alles, was

Praetextatus

Queen! I am not a doctor! (Praetextatus makes a defensive movement.)

Fredigundis

You can save it with your prayer, heaven loves you, God loves you! Don't leave me in my distress, fold your hands for my child! God will hear you!

Praetextatus

Do not speak of God, you have no right to do so! (He turns away.)

Fredigundis

You don't want to pray? Beware! I am your queen!

Praetextatus

Sinful you are, sinful, like no woman the earth has ever borne! Blood is on your hands! You have forfeited your bliss!

Frediaundis

Landerich! O hear me! Could you forget what once united us?

(4) Landerich! I lead you to the bright land of youth! Do you hear the rustling leaves of the oak? Do you see the sunlit river? O Landerich! It's me, it's me! Poor little Fredigundis!

Praetextatus

Back from me! I don't know you!

Fredigundis (throws herself on her knees.)

You, who serve God in heaven, you the priest of God, I implore you: save my child, pray to God! Look into my heart! It is a fountain, full to the brim with sorrow and tears!

Praetextatus

Renounce the splendor, Queen, which you stole through blood! Take the crown from your head! Confess your guilt! Atone for your sins! God is all-merciful! He will forgive!

Fredigundis (vehemently)
Shall I renounce? Forsake all that I

ich liebe? Das Kind, den Gatten, Glanz, Macht und Ruhm? Priester, was forderst du?

Praetextatus

Das fordert Gott!

Fredigundis

Und... wenn ich's wirklich tu', wenn Fredigundis dir gehorcht, wirst beten du? Wirst retten mein Kind?

Praetextatus

Ja, ich gelob' es dir!

Fredigundis

So bete, Priester! Bete für mein Kind! Ich will, ich muss entsagen!

Praetextatus

Mein Herr und Gott ist voll Erbarmen. (Praetextatus geht durch die Portiere links, die von Rulla zurückgeschlagen wird, in das Nebengemach. Fredigundis bleibt in großer Unruhe zurück.)

Fredigundis

(5) Mein Kindlein, sei getrost! Leben wirst du, leben! Und ich... ich bleibe Königin! (Sie eilt an den Schrank und füllt einen Becher mit Wein.)

Schlau bist du, Priester, doch schlauer noch ist Fredigundis! Ein Tränklein will ich dir bereiten, das dir verhilft zur ew'gen Seligkeit!

(Sie zieht ein Fläschchen hervor und leert dessen Inhalt in den Becher.)

(Der König von rechts, Praetextatus von links betreten zur gleichen Zeit das Gemach.)

Chilperich

Herr Bischof! Eil Ein seltener Gast! So kommt die Kirche zu dem König? Was bringst du? Frieden? Oder Krieg?

Praetextatus

Ich bringe Frieden, hoher Herr!

Chilperich (setzt sich an den Tisch und bedeutet dem Bischof, gleichfalls Platz zu nehmen.)

So nehm' ich freudig deine Hand! Was uns entzweite, sei vergessen; das Beste ist es für das Land, wenn Kron' und Mitra love? The child, the husband, splendor, power and fame? Priest, what do you demand?

Praetextatus

God demands it!

Fredigundis

And... if I really do it, if Fredigundis obeys you, will you pray? Will you save my child?

Praetextatus

Yes, I promise you!

Fredigundis

So pray, priest! Pray for my child! I want to, I must renounce!

Praetextatus

My Lord and God is full of mercy. (Praetextatus goes through the door on the left, which is opened by Rulla, into the next room. Fredigundis remains behind in great agitation.)

Fredigundis

(5) My little child, be of good cheer! You will live, live! And I... I will remain queen! (She hurries to the cupboard and fills a cup with wine.)

Clever you are, priest, but even cleverer is Fredigundis! I will prepare you a little drink that will help you to eternal bliss!

(She pulls out a flask and empties its contents into the cup.)

(The king from the right and Praetextatus from the left enter the chamber at the same time.)

Chilperich

Lord Bishop! Oh! A rare guest! So the church comes to the king? What do you bring? Peace? Or war?

Praetextatus

I bring peace, my lord!

Chilperich (sits down at the table and motions to the Bishop to take a seat as well.)

I gladly take your hand! Let what divided us be forgotten; it is best for the country if crown and mitre are not sich nicht feindlich messen!

Fredigundis (den Giffbecher vor Praetextatus hinstellend.)
Willkommen Gast, willkommen!
Wohl bekomm' es dir!

Chilperich

Und ich? Mir gönnst du keinen Trunk?

Fredigundis

Den gold'nen Becher füll' ich dir sogleich!

(Fredigundis geht an den Schrank und schenkt Wein in den Becher des Königs; dieser sieht ihr lächelnd mit zärtlichem Blicke zu.)

Rulla (durch die Portiere hereinstürzend) (6) O Herrin! Königin! Das Kind! Ihm ist nicht wohl!

(Der König und Praetextatus springen auf.)

Fredigundis

Was ist? Gott erbarme dich!

Praetextatus (Der König will Fredigundis folgen; Praetextatus hält ihn sanft zurück.)

O König, bleibe! Ich habe für dein Kind gebetet! Wenn Fredigundis Gott gehorcht, wird mein Gebet Erhörung finden! König!

Chilperich

Fredigundis? Gott gehorchen? Was soll's damit?

Praetextatus

König! In der nächsten Stunde wird die Königin verlassen dich!

Chilperich

Pfaffe, bist du toll geworden?

Praetexatus

Sündig ist dein Thron durch sie! Befreie dich von ihr! Aus deinem Herzen reiss' die Liebe, die dich vergiffet, die Gottes Huld dir nahm! Buße schwor sie mir! Den Bußweg muß sie schreiten; gib sie frei! hostile to each other!

Fredigundis (placing the poisoned cup in front of Praetextatus)
Welcome guest, welcome!
To your health!

Chilperich

And me? You won't grant me a drink?

Fredigundis

I'll fill your golden cup at once!

(Fredigundis goes to the cupboard and pours wine into the king's cup; he watches her with a smile and a tender look.)

Rulla (rushing in through the portiere)
(6) O mistress! Queen! The child!
He is not well!

(The king and Praetextatus jump up.)

Fredigundis

What is it? God have mercy!

Praetextatus (The king wants to follow Fredigundis; Praetextatus gently holds him back.)

O king, stay! I have prayed for your child! If Fredigundis obeys God, my prayer will be answered! King!

Chilperich

Fredigundis? Obey God? What is the meaning of that?

Praetextatus

King! In the next hour the queen will leave you!

Chilperich

Priest, have you gone mad?

Praetexatus

Your throne is sinful because of her!
Free yourself from her!
Tear from your heart the love that
poisoned you, that took God's favor
from you! Penance she swore to me!
She must walk the path of penance; set
her free!

Chilperich (mit ärgerlichem Lachen) Büßen soll sie? Büßen? Da kennst du Frediaundis schlecht!

Praetextatus

rauben!

Sie schwor es mir bei ihres Kindes Leben!

Chilperich (schreitet erregt auf und ab.)
Ist nicht wahr! Bischof, sei kein Thor!
Soll wieder Krieg sein zwischen uns?
(Praetextatus steht unbeweglich.)
Du schweigst? Du willst den Krieg?
Wohlan! Du sollst ihn haben! Doch eines,
Bischof merke dir:
(Er greiff den für Praetextatus
bestimmten Becher.)
So wahr ich diesen Becher leere, daß

nicht ein Tropfen übria bleibt, so sollst du

keinen Tropfen mir von Fredigundis Liebe

(Er trinkt den Becher leer. Er stellt den Becher nieder.)

Und hör' noch, Bischof, diesen Rat; um deine Schäflein kümm're dich! Hier ist zu Ende deine Macht! Hier herrsche ich! (Praetextatus verneigt sich stumm und will abgehen.)

Fredigundis (hereinstürmend)
Freue dich, Geliebter! Das Fieber
schwindet! Bischof! Habe Dank! Dein
Beten hat geholfen!

Praetextatus (im Abgehen.) Vergiß nicht, Königin, was du mir geschworen!

Fredigundis

Nein Bischof, nein! Gott sei mit dir in Ewigkeit! (Fredigundis eilt mit triumphierender Gebärde durch das Gemach)

Chilperich

(7) Was soll der Schwur, die Buße, Liebchen, sag?

Fredigundis

Nur List, Verstellung! Ein Handel war's, den ich gewann! Er forderte für sein Gebet gar hohen Preis, dich, deine Liebe!

Chilperich

Welch närrisches Verlangen! Ich hüte meinen Schatz! Chilperich (with an angry laugh)
Shall she atone? Atone? You don't know
Fredigundis well!

Praetextatus

She swore to me on her child's life!

Chilperich (pacina up and down)

It is not true! Bishop, don't be a fool!

Is there to be war between us again?

(Praetextatus stands motionless.)
You are silent? You want war? Well then!
You shall have it! But remember one
thing, Bishop:
(He takes the cup intended for
Praetextatus.)
As surely as I empty this cup, so that not
a drop remains, you shall not rob me of
a drop of Fredigundis' love!
(He drains the cup completely. He puts
the cup down.)
And listen to this advice, Bishop; take
care of your flock! Here is the end of
your power! Here I reign!
(Praetextatus bows silently and wants to

Fredigundis (rushing in)

Rejoice, beloved! The fever is fading! Bishop! Thank you! Your prayers have helped!

Praetextatus (on his way out)
Don't forget, Queen, what you swore to me!

Fredigundis

leave.)

No, bishop, no! God be with you for ever! (Fredigundis hurries through the chamber with a triumphant gesture)

Chilperich

(7) What is this oath, this penance, dear, tell me?

Fredigundis

Only cunning, affectation! It was a bargain I won! He demanded a high price for his prayer, you, your love!

Chilperich

What a foolish desire! I guard my treasure!

Fredigundis

Gar lieb hab' ich für ihn gesorgt! Er wird so bald nicht wieder kommen!

Chilperich

Mein Schätzchen sollte mich verlassen? Rotlieb gehört mir ganz allein. (mit veränderter Stimme) Mir ist so eigen wie noch nie... Traumhaft, wunderbar durchrauscht es mich! Duffet dein Haar so süß... So süß wie Frühlingsblüten! Was mag mir sein? Vielleicht trank ich zu viel vom Wein?

Fredigundis

Vom Wein? Vom welchen Wein?

Chilperich (hält ihr schwankend den geleerten Becher hin)
Vom Wein... noch einen Becher gib!

Frediaundis

Du trankst von diesem Wein?

Chilperich

Gib! Gib!

Fredigundis (sehr erregt)
Des Königs Kelch ist unberührt!

Chilperich

Gib! Sieh' dort, die roten Wolken!

Fredigundis

Geliebter!

Chilperich

Wie große Vögel gleiten sie! Hörst du sie singen?

Fredigundis

Hör' mich! Höre!

Chilperich

Galswintha! Was willst du? Weiße Taube! Fliege fort!

Fredigundis

Liebster! Fredigundis ruft!

Chilperich

Fredigundis...

Rulla (tritt auf) (8) Königin, das Kind ist tot!

(8) Königin, das Kind ist tot! (Fredigundis stößt einen furchtbaren

Fredigundis

I have cared for him so lovingly! He won't be back soon!

Chilperich

My darling should leave me? Red darling is all mine.

(with a change of voice)
I've never felt so strange... Dreamlike,
wonderful, it rushes through me! Does your
hair smell so sweet... As sweet as spring
blossoms! What might be wrong with me?
Perhaps I drank too much wine?

Fredigundis

Of wine? What wine?

Chilperich (holds out the empty cup to her, swaying)
Of wine... give me another cup!

Fredigundis

You drank this wine?

Chilperich

Give! Give!

Fredigundis (very agitated)
The king's cup is untouched!

Chilperich

Give! Look there, the red clouds!

Frediaundis

Beloved!

Chilperich

They glide like big birds!
Can you hear them sina?

Fredigundis

Hear me! Listen!

Chilperich

Galswintha! What do you want? White dove! Fly away!

Fredigundis

Dearest! Fredigundis is calling!

Chilperich

Fredigundis...

Rulla (enters)

(8) Queen, the child is dead! (Fredigundis utters a terrible cry and

Schrei aus und eilt mit Rulla davon.)

Chilperich

Fredigundis? Fredigundis! Ich brauche Gottes Priester nicht! Volk! Wisse, daß ich König bin... ich kröne sie zur Königin... (Der König sinkt auf das Ruhebett und stirbt.)

Drakolen (hinter der Szene, aus der Ferne)

Rotblond ist die Königin! Sie war eine Bettlerin! Jetzt lebt sie in Glanz und Licht! Ewig, ewig währt die Nacht um mich! Gott im Himmel gibt es nicht!

(Fredigundis schwankt herein und bricht über Chilperichs Leiche zusammen.)

(9) Der Vorhang fällt langsam. Verwandlung.

Letzte Szene

Seitenkapelle der Kathedrale von Rouen. In der Mitte der marmorne Sarkophag Chilperichs; die Deckplatte des Sarkophags ist geöffnet und durch eine Eisenstange gestützt. Im Hintergrunde, einige Stufen höher und durch ein Eisengitter von der Kapelle getrennt, das Schiff der Kirche. Schwaches Mondlicht.

Drakolen (tastet sich durch die halboffene Türe des Gitters die Stufen herab.)

(10) Zum letzten Mal komm' ich zu dir, mein Könia, eh' ich von dannen ziehe, ein blinder Bettler! Dein Treuester entbietet dir den letzten Gruß! Die rote Teufelin hat dich verderbt; du bist ihr Opfer, wie wir alle. Sie verwirrte dir den Sinn, so daß du zweifeltest an meiner Treue. Ich ward geblendet und geächtet! Doch jetzt, Verklärter, jenseits allen ird'schen Wahns, erkennest du, daß meine Treue niemals wankte. Auch du, mein Sohn, den ich verflucht und den ich fliehe; der Tag und Nacht mich sucht und niemals finden wird, bist nur ein Opfer ihrer Höllenkünste. Es nahen Schritte! Jetzt zu dieser Stunde? Niemand darf hier mich sehen!

hurries away with Rulla.)

Chilperich

Fredigundis? Fredigundis! I don't need God's priest! People! Know that I am king... I crown her queen... (The king sinks onto the bed and dies.)

Drakolen (behind the scene, from a distance)

Red-blond is the queen! She was a beggar! Now she lives in splendor and in light! Eternal, eternal lasts the night around me! There is no God in heaven!

(Fredigundis staggers in and collapses over Chilperich's corpse.)

(9) The curtain falls slowly. Transformation.

Last scene

Side chapel of Rouen Cathedral. In the center, Chilperich's marble sarcophagus; the top of the sarcophagus is open and supported by an iron bar. In the background, a few steps higher and separated from the chapel by an iron grate door, is the nave of the church.

Faint moonlight.

Drakolen (feels his way down the steps through the half-open door of the lattice.)

(10) For the last time I come to you, my king, before I depart, a blind begaar! Your most faithful one sends you his last greeting! The red she-devil has corrupted you; you are her victim, so are all of us. She confused your mind so that you doubted my fidelity. I was blinded and ostracized! But now, enlightened one, beyond all earthly madness, you realize that my faithfulness never wavered. You too, my son, whom I curse and whom I flee; who seeks me day and night and will never find me, are but a victim of her infernal arts. Footsteps are approaching! Now at this hour? No one must see me here!

Fredigundis (kommt hastig; sie ist in einen weiten Mantel gehüllt, trägt eine Ampel und eine seltsam geformte Urne. Sie schreitet die Stufen herab, ohne Drakolen zu bemerken.)

(11) Zur Stelle bin ich; geöffnet ist der Sarg, wie ich es befahl.

(Sie stellt Urne und Ampel nieder.)
Chilperich! Ich komme! Nach Priesters
Glauben ist kein Wiederkommen aus
dem dunklen Reich des Nichts. Ihr
Thoren! Urväterglaube! Du bist wahr!
Vom Tode gibt's ein Auferstehn durch
tief geheime Zaubermacht. (Sie hebt die
Urne hoch.)

Hier wahre ich des Lichtes Rätsel! Chilperich! Fredigundis ruff! Dich zu erwecken aus Todes Schlaf!

(12) Ich sehne mich nach deines Mundes Glut, nach deiner Stimme, deinem warmen Blut, nach deiner Hände sanften Kosen. Einsam bin ich, ganz allein! Umringt von Feinden! Chilperich! Dein kühner Geist, dein tapf'res Schwert wird über meine Feinde triumphieren! Ich wecke dich!

Ich will! Ich muss! Geister der Tiefe! Geister der Höhe!

Höret mich!

(mit erhobenen Händen.) Geist, der du unsichtbar überall bist.

Blut, das du unsichtbar überall fließt, Blut und Geist enggeschweißt,

kehret nach Haus!

Stimme, die untönend überall tönt, Fühlen, das fühllos im Ewigen brennt, Stimme und Fühlen, kehrt in die Hüllen, kehret nach Haus!

(Sie entzündet den Inhalt der Urne und hebt diese hoch.)

Götter der Heiden! Sehet mein Opfer! Gold, Edelsteine, duffende Kräuter

vom heiligen Hain, Myrrhe, Moschus!

Nehmt mein Opfer gnädig auf!
(Sie stellt die Urne ans Fußende des

Sarkophags nieder.)
Gebt mir ein Zeichen!

(Sie steht mit weit ausgebreiteten

Armen unbeweglich da. Aus der Urne schlagen verschiedenfarbige Flammen immer höher empor. Sie beginnt den Sarkophag in langsamen feierlichen Tanzschritt zu umkreisen.) Fredigundis (comes hastily; she is wrapped in a wide cloak, carries a light and a strangely shaped urn. She strides down the steps without noticing Drakolen.)

(11) I am right here; the coffin is open, as I ordered.

(She puts down the urn and the lamp.) Chilperich! I am coming! According to priestly faith, there is no return from the dark realm of nothingness. You fools! Ancient faith! You are true! There is a resurrection from death through a deeply secret magic power. (She lifts up the urn.)

Here, I keep the riddle of the light! Chilperich! Fredigundis calls! To awaken you from death's sleep!

(12) I long for the glow of your mouth, for your voice, for your warm blood, for the gentle caress of your hands. Lonely I am, all alone! Surrounded by enemies! Chilperich! Your bold spirit, your brave sword will triumph over my enemies! I will wake you! I will! I must!

Spirits of the deep! Spirits of the heights! Hear me!

(with uplifted hands)

Spirit, who are invisible everywhere, Blood, which flows invisibly everywhere, Blood and spirit welded together, return home!

Voice that sounds inaudibly everywhere.

Feeling that burns unfeelingly in eternity, Voice and feeling, return to your shells, return home!

(She lights the contents of the urn and lifts it up.)

Gods of the heathens! Behold my sacrifice!

Gold, precious stones, fragrant herbs from the sacred grove,

myrrh, musk!

Accept my sacrifice graciously! (She places the urn at the foot of the sarcophagus.)

Give me a sign!

(She stands motionless with her arms spread wide. Flames of different colors rise higher and higher from the urn. She begins to circle the sarcophagus in a slow, solemn dance step).

Erwache Chilperich! Rotliebchen ruft! O ihr Götter, gebt mir wieder meinen König! Nehmt mein Opfer gnädig auf! Gebt mir ein Zeichen!

(13) (Fredigundis setzt den unterbrochenen Tanz mit etwas leichteren und raschen Schritten fort.) Mein König, bist noch nicht wach? Mein Tanzen versäumtest du nie! Rotliebchen ruft, Rotliebchen tanzt! Geliebter komm, o komm zu mir! (Leidenschaftlicher Tanz)
Das Zeichen, das Zeichen!

(14) Lebhafter Tanz (Der Tanz wir immer extatischer.)

Fredigundis

Chilperich, mein Gemahl, o höre!
Rotliebchen ruft! O komm zu mir!
(Sie stürzt mit ausgebreiteten Armen auf
den Sarkophag zu, als wollte sie den
Leichnam umarmen.)
Geliebter komm zu mir!
(Die Marmorplatte des Sarkophages
fällt mit Getöse zu und klemmt ihre
Haare ein. Alles Licht verlöscht, es
ist vollkommen finster. Fredigundis
schreiend)
Hal Das Zeichen!

Drakolen

O Höllenspuk! Was treibst du? Teufelin! Hörst du? Hörst du mich? Die Höllenpforte tat sich auf und schlang dich ein, nun fiel sie donnernd wieder zu, Königin!

(erregt flüsternd) Fredigundis! Hörst du nicht? Teufelin! So bist du tot? Bist du tot?

(Nach rückwärts durch die Kirche hastig abgehend.)
Höret, ihr Leute, hört mich, die Königin ist tot! Höret mich! Gott lebt, dem Herrn sei Lob und Preis! Die rote Teufelin, sie ist nicht mehr!

Fredigundis

Das Zeichen, o, ich fass' es gut: Geliebter, du kommst nimmer mehr zurück! Nur meine roten Haare, die nahmst du mit zur dir, du liebtest sie so sehr! Ach Geliebter, o könnt' ich zu dir! Awake Chilperich! Red darling is calling! O gods, give me back my king! Accept my sacrifice graciously! Give me a sign!

(13) (Fredigundis resumes the interrupted dance with somewhat lighter and quicker steps.)
My king, are you not yet awake?
You never missed my dancing!
Red love calls, red love dances!
Beloved come, O come to me!
(passionate dance)
The sign, the sign

(14) Lively dance (The dance becomes more and more extatic.)

Frediaundis

Chilperich, my husband, O listen!
Red darling is calling! O come to me!
(She rushes towards the sarcophagus
with outstretched arms, as if she wanted
to embrace the corpse.)
Beloved come to me!
(The marble slab of the sarcophagus
falls shut with a deafening noise
and traps her hair. All light goes out,
it is completely dark. Fredigundis is
screaming.)
Ha! The sian!

Drakolen

O haunted hell! What are you up to? Shedevil! Do you hear me? Do you hear me? The gates of hell opened and swallowed you up, now they thundered shut again, Queen! (whispering excitedly) Fredigundis! Do you not hear me? She-devil! So you are dead? Are you dead?

(Hastily walking backwards through the church.)

Listen, you people, listen to me, the queen is dead! Hear me! God lives, to the Lord be praise and glory! The red she-devil is no more!

Fredigundis

The sign, oh, I grasp it well: Beloved, you will never come back! Only my red hair, you took it with you, you loved it so much! Oh, beloved, oh, if I could go to you!

(Im Schiff der Kirche schwaches Licht der Morgendämmerung.) Zu dir!

Drakolen (hinter der Szene entfernt)
Gott lebt, Gott lebt, dem Herrn sei Lob
und Preis!

Praetextatus (kommt eilig mit einigen Priestern, die Lichter tragen.)
Hört ihr meines Vaters Stimme? Er schreit durch alle Straßen! O suchet ihn, und bringt ihn her! (Einige Priester ab) Welch Rätsel birgt die Nacht? Die Königin sei hier im Dom. so hieß es.

(Fredigundis wird nun im fahlen Dämmerlicht allmählich sichtbar. Ihre Haare sind von der Marmorplatte eingeklemmt worden; sie nimmt eine halb kniende, halb liegende Stellung ein. Bei zunehmenden Tageslicht sieht man, dass ihr Haar weiß geworden ist.)

Praetextatus

Sie hier im Dom zu solcher Stunde? Mein Vater ruft es in die Nacht: die Königin sei tot! Dies Rätsel lösen helfet mir, kommt!

(Er öffnet die Gittertüre und schreitet mit seinem Gefolge die Stufen herab in den Vordergrund.)

Dort ist sie! Seht, sie liegt am Fuß des Grabmals betend, schlafend, oder tot? Ha, Furchtbares ist hier gescheh'n! Das Grauen bleichte ihr das Haar. Doch sie lebt noch!

(Sie heben die Marmorplatte und tragen Fredigundis in den Vordergrund.) Helfet mir, sie zu befreien! Königin, du bist befreit!

Fredigundis (schlägt langsam die Augen auf. Sie scheint ihre Umgebung nicht wahrzunehmen. Sie singt das folgende, ohne sich wesentlich aus der liegenden Stellung zu erheben, mit visionärem Ausdruck.)

(15) Das Zeichen, es kam mir nicht von euch, ihr Götter, die ihr stumm geblieben seid und taub. Ein Zeichen deiner Gnade ist's, du Allerbarmer! Ein reuig büßend Weib liegt dir zu Füßen. Die rote Teufelin, sie ist nicht mehr: die Haare weiß, wie die Gestalt des Engels, den du allgüt'ger hältst an deiner Hand. Der

(In the nave of the church, faint light of dawn.)
To you!

Drakolen (from behind the scene) God lives, God lives, to the Lord be praise and glory!

Praetextatus (comes hurriedly with some priests carrying lights.)
Do you hear my father's voice? He cries through all the streets! O seek him and

through all the streets! O seek him and bring him here! (Some priests leave.)
What mystery does the night hold? The Queen is here in the cathedral, they say.

(Fredigundis gradually becomes visible in the pale twilight. Her hair has been caught by the marble slab; she assumes a half-kneeling, half-reclining position. In the increasing daylight, you can see that her hair has turned white.)

Praetextatus

You here in the cathedral at such an hour? My father calls out into the night: the queen is dead! Help me solve this riddle, come!

(He opens the iron door and strides down the steps into the foreground with his entourage.)

There she is! Look, she lies at the foot of the tomb praying, sleeping, or dead? Ha, terrible things have happened here! The horror bleached her hair. But she is still alive!

(They lift the marble slab and carry Fredigundis to the foreground.) Help me to free her! Queen, you are freed!

Fredigundis (slowly opens her eyes. She seems unaware of her surroundings. She sings the following without rising significantly from her lying position, with a visionary expression.)

(15) The sign, it did not come to me from you, you gods who have remained mute and deaf. It is a sign of your mercy, you most Merciful! A penitent woman lies at your feet. The red she-devil is no more: her hair is white, like the figure of the angel whom you kindly hold by your hand. The angel beckons, it is my child,

Engel winkt, es ist mein Kind, mein süßes Kind! Die Mutter kommt! Sie kommt zu dir! Und dort... die strahlend hehre Lichtgestalt! Mein Gatte ist's Chilperich! Nimm mich zu dir!

O König! Trauter Helde! Mein Heißgeliebter! Strahlender König! Demut ergeben lass' mich dich grüßen! Lasse dich grüßen! Zu deinen Füßen breite ich selig erschlossen mein Leben!

my sweet child! The mother is coming! She's coming to you! And there... the radiantly glorious figure of light! It's my husband Chilperich! Take me to you! O king! My dear hero! My beloved! Radiant king! Humbly let me greet you! Let me greet you! At your feet I blessedly offer my life!

(Sie sinkt zurück und stirbt.)

Der Vorhang fällt langsam.

(She sinks back and dies.)

The curtain falls slowly.



Aufnahme | Recording: Musikverein Wien, Großer Musikvereinssaal, 27.09.1979 (live recording)

Aufnahmeleitung, Schnitt | Recording Supervision, Editing: N.N.

Toningenieur | Sound Engineer: N.N.

Mastering: Erich Hofmann

Produzent | Producer: Johannes Kernmayer

Verlag | Publisher: Josef Weinberger

Cover Photo: © Adobe Stock (597172560)

Design & Layout: Paolo Zeccara

Übersetzungen | Translations: **Dorothee Kau** (Text), **Petra Schulten** (Libretto)

©+® 2024 Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs-GmbH Poing, Germany www.orfeomusic.de



C380012 2 CDs



Aufnahme | Recording Musikverein Wien, Großer Musikvereinssaal, 27.09.1979 (Live Recording)

Aufnahmeleitung, Schnitt | Recording Supervision, Editing: N.N.

Toningenieur | Sound Engineer: N.N.

Mastering: Erich Hofmann

Produzent | Producer: Johannes Kernmayer

Verlag | Publisher: Josef Weinberger

Cover Photo: © Adobe Stock

Design & Layout: Paolo Zeccara

P+© 2024 Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs- GmbH Poing, Germany www.orfeomusic.de

145:03 • STEREO RECORDING Made in Germany



Franz **Schmidt** (1874-1939)

Fredigundis

Fredigundis **Dunja Vejzovic**Chilperich, König der Franken **Martin Egel**Landerich, des Herzogs Sohn,
später Praetextatus, Bischof von Rouen **Werner Hollweg**Herzog Drakolen **Reid Bunger**Rulla **Olga Sandu**

Drei Bewaffnete **Wolfgang Witte**, **Robert Riener**, **Neven Belamaric**

ORF Chor

(Einstudierung | Chorus Master: Gottfried Preinfalk)

ORF Vienna Radio Symphony Orchestra
Ernst Märzendorfer